

Maffauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochensatz 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochensatz, Sonntagsblatt, „Sterne und Blumen“.
2. „Maffauer Landbote“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender u. Wochensatz, v. Maffau.

Erscheint täglich

auf an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die Zeilenpreise des ersten Tages oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abfall wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telefon-Anschluss Nr. 8.

Programm

61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Münster i. W.

vom 9.—13. August 1914.

Samstag den 8. August 1914.

Abends 7—8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen kathol. Kirchen der Stadt.
Abends 8½ Uhr: Treffpunkt der bereits in Münster anwesenden Mitglieder und Gäste im großen Saal des Hotels „Fürstentum“ an der Ludgerikirche.

Sonntag den 9. August 1914.

Von 5—11 Uhr: hl. Messe.
Vorm. 9½ Uhr: Pontifikalamt im hoh. Dom.
Vorm. 10 Uhr: hl. Messe in der Festhalle (Neupl.).
Vorm. 11 Uhr: Bei günstiger Witterung hl. Messe auf dem Domplatz; bei ungünstiger Witterung im Dom.

Außerdem um 11 Uhr: hl. Messe in allen Pfarrkirchen der Stadt.

Mittags 12 Uhr: hl. Messe im Dom.

Vorm. 11 Uhr: Erste geschlossene Versammlung im großen Saal des Rathauses.

Vorm. 11 Uhr: Versammlung für einzelne Gruppen der Arbeitervereine in der Festhalle und evtl. im Schützenhofsaal.

Nachm. 2 Uhr: Festzug der kathol. Vereine. Im Anschluß daran Festversammlung der Vereine in der Festhalle und in verschiedenen Sälen der Stadt.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der großen Festhalle (Neupl.).

Montag den 10. August 1914.

Vorm. 8 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau, der Patronin der Generalversammlung, im hohen Dom.

Vorm. 9½ Uhr: Versammlung der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung“ in der Festhalle. (Eintritt frei.)

Vorm. 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung im Rathaus.

Nachm. 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Stadt. Gymnasium (hinter dem Rathaus).

Nachm. 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Neupl.).

Dienstag den 11. August 1914.

Vorm. 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren Generalversammlungen im hohen Dom.

Vorm. 9½ Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das kathol. Deutschland in der Festhalle. (Eintritt frei.)

Vorm. 11 Uhr: Dritte geschlossene Versammlung im großen Rathaussaal.

Nachm. 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Stadt. Gymnasium (hinter dem Rathaus).

Nachm. 5 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Neupl.).

Abends 8½ Uhr: Eucharistische Feier des Männerapostolates mit Predigt im hohen Dom.

Mittwoch den 12. August 1914.

Vorm. 8 Uhr: hl. Messe im hohen Dom und in allen übrigen Pfarrkirchen nach der Intention des Pontifikalvereins.

Vorm. 9½ Uhr: Allgemeine Missionsversammlung in der Festhalle. (Eintritt frei.)

Vorm. 11 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung im großen Rathaussaal.

Nachm. 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Stadt. Gymnasium (hinter dem Rathaus).

Nachm. 5 Uhr: Fünfte geschlossene Versammlung in der Aula des Stadt. Gymnasiums (hinter dem Rathaus).

Nachm. 7½ Uhr: Sechste öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Neupl.).

Abends 8½ Uhr: Festmahl im großen Rathaussaal.

Das vollständige Programm mit der Uebersicht über alle Veranstaltungen kann erst später fertiggestellt werden. Es wird in den katholischen Zeitungen rechtzeitig veröffentlicht werden, auch in der ersten Nummer des Festblattes.

Bemerkungen zum Programm.

a) Zu richten sind:

1) Anfragen und Mitteilungen an den Herrn Vorsitzenden des Lokal-Komitees Kommerzienrat Hr. Hüter, Münster.

2) Anmeldungen von Mitgliedern und Vorausbestellung von Eintrittskarten an den Vorsitzenden der Anmelde-Kommission Herrn Justizrat Gahmann, Münster i. W., Bispinghof 21.

3) Wohnungsgesuche an das Bureau der Wohnungskommission z. B. des Herrn War Koer, Münster, Erbst. 24. Wohnungsgesuche werden möglichst frühzeitig unter Benutzung des „Mitgliedskarte“ beizubringen. Tragebogen erbeten; es wird ersucht, den Fragebogen recht genau und ausführlich ausfüllen zu wollen. Gesuche, die nach dem 20. Juli eingeht, können auf sichere Berücksichtigung nicht mehr rechnen.

4) Bewerbungen um Pressearten an den Herrn Chefredakteur Warden, Münster i. W., Hornstr. 18.

5) Bestellungen von Altkarten (je 50 St.) für Briefe zum Jubiläum an den Vorsitzenden der Altkarten-Kommission Herrn Harrer Winckhoff, Münster i. W., St. Mauritz, mit dem Zusatz: Ich möchte, wenn möglich, gegen ... Uhr jubelieren am ...

6) Alle Zahlungen sind zu richten an das Kassendirektorium in Köln an Konto Nr. 19790 Lokal-Komitee zur Vorbereitung der 61. Gen.-Vers. des kath. Deutschlands in Münster. Kassendirektor ist Bankdirektor Dortmann, Münster i. W.

Es wird dringend gebeten, Vor- und Zunamen, Stand, Wohnung und Straße recht deutlich zu schreiben. Beifügung einer Adresskarte ist sehr erwünscht.

b) Von Samstag den 8. August ab befindet sich das Bureau für die Anmeldung von Mitgliedern und den Verkauf sämtlicher Karten (Anmelde- und Finanz-Kommission, sowie Wohnungs- und Altkarten-Kommission) vor dem Hauptbahnhof.

Für die Auskunftserteilung an den Hauptbahnhof ist Sorge getragen durch die Ordnungskommission. Das Bureau ist geöffnet von Samstag den 8. August an täglich vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Vom 9. August ist das Bureau der Anmelde-, der Finanz- und der Wohnungskommission in der Salzstraße 57, vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 3—7 Uhr für Anmeldung, Abholung bestellter Karten und Auskunftserteilung geöffnet.

c) Folgende Karten werden ausgegeben:

1) Die Mitgliedskarte zu 7,50 Mk. (an auswärtige Mitglieder unter Zuschlag von 50 St. Porto und Nachnahmegebühr) berechtigt zur Teilnahme am Begrüßungsabend, an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, an den Ausschüssen, sowie zum kostenlosen Besuche des Führers durch Münster und eines ungebundenen Exemples des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen. Wird letzteres gebunden gewünscht, ist ein Zuschlag von 1 Mk. zu zahlen. Wenn ein numerierter Platz gewünscht wird, so ist eine Gesamt-Zuschlagskarte von 4 Mk. zu lösen, oder eine solche von 1,50 Mk. für den einzelnen Tag.

2) Teilnehmerkarten zu 5 Mk. berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend und den vier öffentlichen Versammlungen. Für einen numerierten Sitzplatz ist entweder eine Gesamt-Zuschlagskarte von 4 Mk. oder eine solche von 1,50 Mk. für den Tag zu lösen.

3) Teilnehmerkarten für Damen zu 6 Mk. und Studentinnenkarten zu 4 Mk. berechtigen zum Besuche des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen auf der Damengalerie mit numerierten Plätzen.

4) Lehrerarten zu 5 Mk. und Lehrerinnenarten zu 4 Mk. mit voller Berechtigung.

5) Studentenarten zu 4 Mk. berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend, sowie an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen der Generalversammlung. Wird ein numerierter Sitzplatz gewünscht, ist eine Karte zu 1 Mk. zu lösen.

6) Tageskarten berechtigen zum Besuche des Begrüßungsabends oder einer der vier öffentlichen Versammlungen, zu je 1,50 Mk. für den Tag. Für einen numerierten Sitzplatz ist eine Zuschlagskarte von 1,50 Mk. dazu zu lösen.

7) Tageskarten für Damen berechtigen zum Besuche des Begrüßungsabends oder einer der vier öffentlichen Versammlungen mit numeriertem Platz auf der Galerie, zu je 1,50 Mk.

8) Karten zum Gartenfest im Schützenhof-Garten für Inhaber von Mitgliedskarte, Teilnehmerkarte, Vorverkauf zu 50 St.; für Nichtinhaber von solchen Karten zu 1 Mk. im Vorverkauf 80 St.

9) Karten zum Festmahl am Nachmittags des 13. August zu 5 Mk. das trockene Abend. Es wird gebeten, diese Karten möglichst früh, spätestens aber bis Dienstag den 11. August abends zu lösen.

10) Die Karten werden auf besonderen Wunsch nach Einreichung des entsprechenden Petros oder unter Vorbehalt der Aufnahme zusätzlich des Petros schon vorher bestellt. Für übrigen werden die vorher bestellten Karten im Bureau am Bahnhof zum Abholen bereitgehalten. Vorher bestellte Karten müssen, auch wenn sie nicht abgeholt werden, bezahlt werden.

d) Die Vergünstigungen zum Besuche von Seitenherbergen werden im Festblatt bekanntgegeben.

e) Der Führer wird bei Einreichung des Gut-scheines und des Petros auf Wunsch schon vor der Generalversammlung angelobt oder kann während derselben gegen Rückgabe des Gut-scheines im Bureau am Bahnhof in Empfang genommen werden.

Wochenschau.

Die politische Diskussion über eine Reihe von inneren Fragen hat, trotzdem die Parlamente geschlossen sind, an Lebhaftigkeit noch wenig eingebüßt. Die sozialdemokratische Demonstration bei dem Kaiserhof am Reichstagsgebäude bildet einen Hauptgegenstand der Erörterungen. Während die Ansichten der Sozialdemokraten in diesem Falle sich streng abgrenzen in „reformistische“ und „radikale“ Auffassung über die Zweckmäßigkeit dieser Demonstration, sind auch in der bürgerlichen Presse die Ansichten über die notwendigen Konsequenzen, die sich aus dem antimonarchischen Verhalten der Sozialdemokraten im Reichstag ergeben, geteilt. In die Erörterungen hinein mündet daher die von einem Berliner Telegraphenbüro kolportierte Nachricht über den Rücktritt des Justizministers Dr. Vesseler überraschend und depressierend zugleich wirkte. Justizminister Dr. Vesseler hatte bekanntlich im preussischen Herrenhause erklärt, daß er nicht beabsichtige, den zuständigen Staatsanwalt zu einem strafrechtlichen Einschreiten gegen die demonstrierende sozialdemo-

kratischen Reichstagsabgeordneten zu veranlassen. Die Gründe, die der Minister für sein Verhalten angab, erschienen uns voll und ganz berechtigt. Denn auf der einen Seite ist ein strafrechtliches Einschreiten gegen Parlamentarier während der Ausübung ihres Mandats schon mit Rücksicht auf die verfassungsmäßige Immunität der Abgeordneten unzulässig; auf der anderen Seite hätte eine Freisprechung der angeklagten Sozialdemokraten vor einem deutschen Gerichtshof für die sozialdemokratische Partei nichts anderes als einen Triumph bedeutet, dessen agitatorische Ausnutzung von unübersehbaren Folgen für die bürgerlichen Parteien hätte werden müssen. Gerade aus diesem Grunde müßte eine Demission Dr. Vesseler, die zu dem jetzigen Zeitpunkt erfolgte, nicht anders als eine ungnädige „Entlassung“ erscheinen und daher als großer politischer Fehler gelten. Man würde dadurch höchstens erreichen, daß das Vertrauen des Volkes in die Unabhängigkeit unserer Rechtsprechung, die unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß, erschüttert werden würde aus der einfachen Erwägung heraus, daß auf unsere Rechtsprechung auch nur die Möglichkeit politischer Einflüsse einwirken könnte. Dem entwickelten politischen Sinne widerspricht jegliches Scharfmachertum nach allen Richtungen hin und es wäre zu wünschen, daß die in der letzten Zeit sehr aktuellen Debatten über die Sammlung der bürgerlichen Parteien gerade auf diesem Gebiete etwas veredelt werden könnten. Glücklicher Weise wird inzwischen die Nachricht von Dr. Vesseler's Rücktritt doch wohl als demontiert. Die Sammlungs-politik der bürgerlichen Parteien ist im Grunde genommen eine naturgemäße Forderung, sobald die wichtigsten Fragen unseres bestehenden Staatslebens in Betracht kommen gegenüber der Gefährlichkeit der Sozialdemokratie, welche aus ihrer antisystematischen, antimonarchischen u. staatsverleumdenden Überzeugung wenig Gehl gemacht hat. Wie steht es mit der Politik der Sammlung? frag kürzlich Dr. Julius Bachem im „Tag“, und er antwortete auf diese Frage kurz und bündig die Antwort geben: „Rund heraus, mit einem Wort, schlecht.“ Und in der Tat sind die Auswärtigen einer Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie schlechter denn je geworden. Daran schuld ist die Eigenbrödelerei gewisser politischer Parteien, das Alles-Verwissenwollen, das schließliche Verstreiten der Erstgenennung jeder anderen auf dem Boden der Versammlung stehenden Parteien. Wir haben da vor allem die nationalliberale Partei im Auge, deren Führer Wasser mann in seinen letzten Reden über die Sammlungs-politik der bürgerlichen Parteien deutlich gesagt hat, daß er dem Antriebe der Linken zur Sammlung seiner Partei, in den er das nationale befreite Partei sei seit 1909 gedrängt hat, treu zu bleiben gedenkt, um nur nicht den Verdacht einer Eingung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu erwecken. Die nationalliberalen Bestrebungen, die irreführende Partei wenigstens in nationalen und wirtschaftspolitischen Fragen von dem Einfluß der Sozialdemokratie reinzuhalten, sind zwar bis jetzt noch von einem gewissen Erfolge gekrönt worden, aber nach der neuerlichen Gestaltung der nationalliberalen Parteiverhältnisse, wo die rot angebandenen Jungliberalen die große Mehrheit besitzen, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Linksentwicklung noch weiter fortschreiten wird. Dieser Zustand allein steht der Sammlungs-politik der bürgerlichen Parteien im Wege. Das deutliche Reich ist eine große Werkstätte geworden und die Zeit stellt gebieterisch den tönenden liberalen Kräften die Forderung zur praktischen Arbeit gegenüber.

Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin, der den Namen Hohenzollernkanal erhalten hat, gab Anlaß zu einer großen Eröffnungsfeier und zur Hervorhebung der gigantischen technischen Leistungen, an denen un-

Die Erben von Senfberg.

Kriminal-Roman von Erich Eckenstein.
(Nachdruck verboten.)
Die Stimme war weicher, als die, welche Sem-pel von dem Verhör in der Erinnerung hatte. Aber das beirrte ihn nicht, der dem andern nur starr in die Augen blickte. Alles konnte man verändern — aber diese nicht!
Sie waren es! Sie waren es bestimmt!
„Ja“, sagte er nun, „ich möchte Sie um eine Unterredung bitten, Herr Dr. Richter. Es handelt sich um Aufklärungen.“
„Zu denen ich natürlich mit Vergnügen bereit wäre, wenn ich — Richter hieße! Dies ist nicht der Fall. Es handelt sich vermutlich um eine Ähnlichkeit.“
„Aber —“
„Etwas wie eine leise Ungeheuer spiegelte sich in den Augen des Herrn.“
„Sie vergehen — ich befinde mich hier in Begleitung einer Dame, da geht es wohl nicht an, daß ich mich aufhalten lasse.“, sagte er etwas hochmütig. „Aber hier ist meine Karte. Ich wohne im Hotel Wandl. In einer Stunde wird es mir ein Vergnügen sein, Ihnen dort jede gewünschte Aufklärung zu geben.“
Er gab der Dame den Arm.
„Gut, ma cherie.“
Sie waren vorüber.
Silas Gempel starrte auf die Karte:
Felix von Ravandol, Reutnant i. P.
Mitglied des Rennklubs
Hotel Wandl, Petersplatz.

Hand darauf.

War die Vereitwilligkeit, ihn in einer Stunde zu empfangen, nur eine Finte, um jetzt loszukommen und auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden?

Gempel war sehr geneigt, das anzunehmen. Wenn das, was Richter seiner Meinung nach auf dem Herdholz hatte, zutraf — und wenn er es war, dann Silas auch jetzt noch nicht zweifelte, dann handelte es sich für den Weinschen sozusagen alles auf dem Spiel.

Dann gab es nach dieser Begegnung für ihn nur eins: sofortige Flucht mit Zurücklassung seiner Siebensachen.

Aber das sollte ihm nicht gelingen! Gempel hatte die beiden feinen Augenblicke außer Augen gelassen.

Jetzt machte er sich daran, ihnen heimlich zu folgen. Anfangs, so lange man sich in der inneren Stadt befand, war dies leicht. Selbst wenn Richter-Ravandol sich umgesehen hätte, würde er in dem Menschenmenge seinen Verfolger unmöglich bemerkt haben.

Aber er blickte sich nicht ein einziges Mal um. Langsam und immer ruhig plaudernd, schritt er mit keiner Dame durch die Kärntnerstraße dem Opernhaus zu.

Dort winkte er einen Wagen heran und stieg mit ihr ein.

Silas war hinter das Goethebänkchen getreten und beobachtete ihn scharf.

Auch jetzt war er keinen heimlich forschenden Blick um sich, sondern plauderte harmlos lächelnd weiter.

Offenbar dachte er nicht einmal an die Möglichkeit, daß man ihnen folgen könnte.

Selbstverständlich folgte Gempel dem Wagen in einer geschlossenen Droschke. Die Fahrt ging bis an das Ende des Cottageviertels, wo der Wagen vor einer hübschen, kleinen Villa hielt.

Dort stieg das Paar aus, und der Herr begleitete die Dame hinein, ließ aber den Wagen warten.

Gempel benützte die Zeit und fragte ein aus der benachbarten Villa kommendes Dienstmädchen, ob sie die Dame und den Herrn vielleicht kenne?

Sie bejahte. Die Dame war eine Opernsängerin, der Herr, welcher etwas beim Rennklub sei, ein Verehrer von ihr. Er käme fast täglich her. Das Verhältnis dauere nun schon über ein Jahr und man behaupte allgemein, Herr v. Ravandol würde Bräutlein Richten demnächst heiraten.

Gempel begriff es nicht. Schon ein Jahr? Und er hieß wirklich Ravandol und war wirklich beim Rennklub angestellt? Konnte es denn möglich sein, daß er sich täuschte?

Inzwischen erschien Herr von Ravandol wieder, bestieg seinen Wagen und fuhr fort.

Diesmal ging es direkt auf den Petersplatz zum Hotel Wandl.

Fünf Minuten später ließ Silas Gempel unter dem Namen „Brudner“ bei ihm melden.

Vom Portier hatte er noch erfahren, daß Herr Ravandol seit drei Jahren im Hotel ein ständiges Quartier beziehe, aber häufig — besonders, wenn auswärtige Rennen stattfanden — verreist sei.

Auch im Frühjahr war er einige Monate fortgewesen. Erst in Budapest, dann in Longchamps, zuletzt in Wiesbaden. Erst zum Derby war er wiedergekommen.

War er also, oder war er es nicht? Die nächsten Minuten mußten es entscheiden.

Fiebernd vor Erregung betrat Gempel das Gemach, in dem ihm Herr von Ravandol schon mit höflichem Lächeln entgegenkam.

„Nehmen Sie Platz, Herr — Brudner? Nicht wahr?“, sagte Ravandol liebenswürdig.

„Ja“, antwortete Silas Gempel kurz und bohrte seinen Blick forschend in des andern Auge, denn es kam ihm vor, als ob unter der glatten, formvollendeten Außenwelt ein ganz leises Flämmchen von Spott aufsteigend wäre bei der Nennung des Namens Brudner.

Aber er mußte sich doch wohl geirrt haben. Denn das glatte, farblose Antlitz des jungen Mannes trug keinen anderen Ausdruck, als den konventioneller Höflichkeit.

„Darf ich Sie bitten, Herr Brudner, mich nun mit dem eigentlichen Zweck Ihres Besuches bekannt zu machen?“

„Gewiß. Ich bin gekommen, um Sie zu fragen, Herr von Ravandol, was Sie veranlaßt, sich vom halben April bis Ende Mai unter dem Namen eines Dr. Richter in Graz einzumieten, nach einem im selben Hause verübten Mord zu verschwinden u. sich dann am Pratersteg als Leiche aus der Donau fischen zu lassen?“

Wenn Gempel geglaubt hätte, seinen Gegner durch diesen plötzlichen und direkten Angriff zu

überwältigen oder nur aus der Fassung zu bringen, so hätte er sich zum zweitenmale geirrt.

Nichts als blankes Erstaunen war in Herrn Ravandol's Gesicht zu lesen. Kein Erblassen, nicht das leiseste Zucken irgend eines Muskels verriet den Erhabenen.

„Ich glaube, Ihnen schon gesagt zu haben, daß mir der Name Richter gänzlich fremd ist“, sagte er dann ruhig. „Meine Name ist Felix von Ravandol. Wenn Ihnen das Wort eines Kavaliere nicht genügt, bin ich übrigens bereit, Ihnen meine Identität durch Dokumente zu beweisen.“

Er trat an seinen Schreibtisch, öffnete ein Fach auf und legte verschiedene Papiere vor Gempel auf den Tisch.

„Hier ist mein Taufschein — hier der Trauschein meiner Eltern, hier eine beglaubigte Kopie des meinen Vorfahren vor zweihundert Jahren ausgestellten Adelsdiploms — das Original befindet sich in Verwahrung des Hausarchivs. Sollten Ihnen die Papiere nicht genügen — mein Gott, ich könnte sie ja auch irgendwo gestohlen haben!“ — so kann ich Ihnen lebende Zeugen bringen, so viel Sie wünschen. Ich glaube, es ist dies wirklich Alles Mögliche, was man der fixen Idee eines wildfremden Menschen zuliebe tun kann.“

Gempel, der kaum einen Blick auf die Papiere geworfen hatte, blickte ihn fest an.

„Ja — es ist beinahe zuviel der Geduld, wenn man — übrigens zweifle ich keinen Augenblick, daß Sie in der Tat Herr von Ravandol sind!“

„Nun also! Aber dann begreife ich nicht —“

„O, man kann zumeilen einen noch die quere annehmen, nicht wahr?“

„Gewiß. Nur muß dazu ein Grund vorliegen.“

„Sie können indessen nicht leugnen, daß Sie in der Zeit vom 15. April bis gegen Ende Mai nicht in Wien waren!“ sagte Gempel hartnäckig.

„Gabe ich dies denn geleugnet? Ich befand mich zu dieser Zeit auf Reisen, das heißt, ich fuhr von einem Rennplatz zum andern. Wenn ich auch meine offizielle Stellung beim Rennklub im Frühjahr aufgab —“

(Fortf. folgt.)

tere Zeit Gottlob sehr reich ist. Wir möchten gerade an diese Eröffnungsfeier den Wunsch knüpfen, daß nicht nur die Leistungen der Technik der Gegenwart anerkannt werden mögen, sondern auch die sittlichen Fortschritte, die im Hinblick auf diese Entwicklung aufgestellt werden müssen, daß diese Leistungen nicht nur geistigen Ornamente der Zeit bleiben, sondern zugleich Zeugnisse eines Volkes, das in seinem technischen Können den äußeren Ausdruck der hohen sittlichen Erleuchtung seiner kulturellen Stellung zu geben sucht. Die rechte Wegweisung ist die Geschichte des eigenen Volkes und seiner Verfassung, die Kenntnis der kulturellen Entwicklung. Ihre Kenntnis wird uns dann auch vor dogmatischen Projektionen bewahren, vor Ueberstürzung in Reformen, vor dem Verfall in politischen Radikalismus. Wenn man sich diese Dinge ganz klar macht, wird man in der Beurteilung der heutigen parteipolitischen Situation den rechten Weg finden müssen.

In den Fragen der auswärtigen Politik ist durch die Tatsache geändert, daß nach langem Hin und Her Herr Bismarck sein Ministerium unter Dach und Fach gebracht hat, während der Versuch des Herrn Ribot trotz der hohen Unterstützung, die sich für ihn einfand, so kläglich scheiterte. Präsident Bonaparte hat, so unglücklich er im Innern seines Landes mit den verschiedenen Kabinetten manövrierte, doch stets in Fragen der auswärtigen Politik eine ziemlich glückliche Hand gehabt. Es ist ihm stets gelungen, die ihm durch die Ränne der französischen Kammer auferlegten auswärtigen Minister in das Fahrwasser seiner Politik hinüberzuführen, d. h. in eine Politik, die früher oder später mit Notwendigkeit Europa vor große Komplikationen stellen wird. Die französische Revanche-Idee wird mit russischen Deutschen gepaart und strebt auf der anderen Seite dahin, unter Ausnutzung der vor nicht langer Zeit und gemordeten Churchill'schen Gesandtenfurcht auch England in Bahnen hineinzuziehen, in denen schließlich jeder Teilnehmer nicht mehr Herr seines eigenen Willens sein wird. Die Frage der dreijährigen Dienstzeit wird von den ermüdeten Parteien der französischen Kammer zwar zunächst in den Hintergrund gestellt, bleibt aber die große Klippe in der inneren Politik der Republik und wird noch manche heftige Brandung hervorrufen, die nicht ohne Einfluß auf den Gang der Weltpolitik sein wird. Noch etwas anderes beschäftigt zurzeit sehr intensiv unsere lieben Nachbarn im Westen, nämlich der Aufruhr der Pariser Briefträger, der auch in seiner Art wieder ein deutliches Symptom der französischen Verhältnisse ist. Republikanische Gardisten wurden zum Erfolge der streikenden Briefträger aufgeboten, und der Verkehrsminister Thomson, der bei einem Versuch mit den Briefträgern zu verhandeln, von diesen verhöhnt und beschimpft worden war, erklärte, er werde mit äußerster Energie das Staatswohl zu wahren wissen. Sollten die extremen Elemente unter den Pariser Briefträgern die Oberhand behalten, so wäre es möglich, daß wir in Frankreich eine ähnliche anarcho-revolutionäre erleben, wie wir sie in

Italien gehabt haben, wo es 5 Tage einen Generalstreik gab, der seinen Ursprung aus einem Proteststreik nahm, welcher sich gegen die Feier des Verfassungsfestes richtete. Die Organisatoren blieben aber nicht Herren der Bewegung, der ganze höfliche Generalstreik brach in sich zusammen, die Mädelstörer mußten flüchtig gehen, und ein Mordschlag ist eingetreten, der bei den Stadtratwahlen in Rom die radikalen und republikanischen Elemente beseitigte und den Katholiken und den gemäßigten Liberalen zum Siege verhalf. Leider zeigt sich in der italienischen Presse in der letzten Zeit wieder ein Mangel an nationaler Disziplin, die sich hauptsächlich in einer übel angebrachten Polemik gegenüber Oesterreich-Ungarn und in der Behandlung der schwierigen albanischen Frage zeigt.

Wie der endliche Ausgang der albanischen Wirren sein wird, ist heute ganz unersichtlich. Der von den Mächten in der albanischen Mitte unter der Devise „Hilf Dir selbst“ ausgesetzte Fürst Wilhelm ist so gut wie machtlos. Die Aufständischen haben Erfolge erzielt, Fürst Wilhelm kann sich zwar noch in Durazzo halten, verdonnert das aber wohl nur dem Eindrud, den das von dieser Stadt verjagte europäische Geschwader auf die rebellierenden mohamedanischen Untertanen des Fürsten macht. Innerer Meinung nach bleibt dem Fürsten Wilhelm nichts anderes übrig, als möglichst bald aus Durazzo und aus Albanien überhaupt zu verschwinden. Es wäre ein Stück

Wahnsinn, wenn er sich einer Nation, deren Mehrheit ihn augenscheinlich nicht leiden mag, mit fremder Gewalt durchzusetzen als König aufdrängen wollte. Auf einem verlorenen Kasten länger auszuhalten, ist unklug und unnütz zugleich. Die mohamedanischen Albanesen werden es dem Fürsten niemals vergehen, daß er auf seine rebellischen Untertanen mit Kanonen hat feuern lassen, und werden ihn darum niemals als ihren „König“ anerkennen. Das furchtbare Gespenst der Blutrache steht bereits zwischen Fürst und Volk, und wer albanische Sitten kennt, weiß, was das zu bedeuten hat. Ferner ist menschlich, und man kann vom Fürsten Wilhelm von Wied, der ehemals als Albanen-Offizier in Bosnien gestanden hat, billiger Weise nicht verlangen, daß er Land und Leute von Albanien besser kennen sollte, als der Graf Berchtold, der österreichisch-ungarische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, der bekanntlich als der Vater des neugeborenen albanischen Staates anzusehen ist. In Wien ist man neuerdings angelehnt der sonderbaren politischen Capriolen, welche die Mehrheit des Abgeordnetentums zur Zeit der Welt zum besten gibt, merkwürdig still und kleinlaut geworden.

Der Streit zwischen der Türkei und Griechenland wegen der Bedrängung griechischer Auswanderer in Kleinasien und mohamedanischer Emigranten in Mazedonien hat eine etwas günstigere Wendung angenommen. Die Worte hat eine Protestnote Griechenlands in friedfertiger und entgegenkommender Weise beantwortet und es ist zu erwarten, daß die Erhaltung des Friedens durch die vorläufige Haltung der Türkei gelingen dürfte.

Zur Erinnerung an den Deutsch-Dänischen Krieg von 1864.

Am 29. Juni sind es 50 Jahre her, daß die Preußen unter Prinz Friedrich Karl den Übergang nach Alsen bewerkstelligten. Den Angriff befehligte General Herwarth von Bittenfeld und Generalleutnant Gustav v. Manstein.



General Herwarth v. Bittenfeld.



Generalleutnant G. v. Manstein.

Kirchliches.

PL. Zugehörigkeit zur kathol. Kirche. Eine merkwürdige Entscheidung über die Zugehörigkeit zur kathol. Kirche haben die hessischen Schulbehörden getroffen. Ein kathol. Lehrer verzichtete bei seiner Entlassung auf die kirchliche Trauung. Daraufhin beantragte die kirchliche Behörde bei der zuständigen Kreis-Schulbehörde die anderweitige Besetzung der von dem Lehrer bekleideten Stelle durch einen kathol. Konfessionen. Der betreffende Lehrer habe durch Unterlassung der kirchlichen Trauung aufgehört, Katholik zu sein. Daraufhin entschied die Kreis-Schulbehörde, daß dem Gehalt aus prinzipiellen Gründen nicht stattgegeben werden könne. Für die Behörde habe der betr. Lehrer nur dann aufgehört, Katholik zu sein, wenn er amtlich mitteilte, sein Bekenntnis gewechselt zu haben. Die Unterlassung der kirchlichen Trauung verstoße gegen keine staatliche Institution. Die Gewissensfreiheit jedes bürgerlichen Staatsbürgers müsse gewahrt werden. — Die Entscheidung wird bei den Katholiken berechtigtes Aufsehen erregen. Ein Lehrer ohne kirchliche Trauung als Jugendlicher bei Kindern kathol. Eltern! Uebrigens läßt eine Vereinbarung ihren Mitgliedern die volle Freiheit, zu bestimmen, ob sie Mitglieder sind oder nicht. Jede Vereinigung steht in ihren Satzungen vor. Mitglieder aus ihrer Mitte zu entfernen, wenn sie groblich gegen die Satzungen verstoßen; wenn das Mitglied auch nicht will. Das ist kein Verstoß gegen die Freiheit. Jede Vereinigung nimmt aus Gründen der Selbsterhaltung das Mittel des Ausschlusses für sich in Anspruch. Dieses Recht besitzt auch die kathol. Kirche. Wer groblich gegen die Satzungen der Kirche verstößt, wird aus der Kirche ausgeschlossen. Darüber entscheidet doch die Kirche und nicht das einzelne Mitglied. Wenn der Lehrer „aus Gründen seiner Ueberzeugung“ glaubt, auf die kathol. Trauung verzichten zu können, so ist das seine Sache. Aber er hat aufgehört, katholisch zu sein. Dem sollte auch die hessische Schulbehörde Rechnung tragen. Das letzte Wort ist jedenfalls in dieser Sache noch nicht gesprochen.

Vermischtes.

Die Echtheitserklärung wider Willen. Die kleine Münchner Zeitschrift „Der Zwiebelstich“ erzählt in ihrem neuesten Heft aus folgenden Sägen: Mein Freund, der Antiquar A., hat mehr Humor, als Antiquare sonst meist haben. Neulich kam er ein Delgemälde des berühmten Malers A. Prof. A. ist sein Kunde, und er schreibt ihm: „Lieber Herr Professor! Ich kenne ein Bild von Ihnen. Darf ich es Ihnen leihen, damit Sie es signieren?“ Natürlich nur, wenn es wirklich von Ihnen stammt.“ Der Künstler hat um Zustimmung des Bildes und schrieb dann: „Das Bild ist von mir. Aber wenn ich es signiere, erhöhe ich wesentlich den Wert. Ich berechne Ihnen also 200 Mark, damit ich auch mal von Ihnen was verdiene.“ Da erbat unser lieber A. das Bild zurück. — 200 Mark seien ihm zuviel. Als er es aber hatte, schrieb er schamlos dem Maler: „Lieber Herr Professor! Vielen Dank! Ihren Brief flehte ich auf die Rückseite des Bildes. So habe ich nicht nur ein Signum, sondern auch eine ausdrückliche Echtheitserklärung.“

Verschiedenes aus aller Welt. Bei einem heftigen Unwetter wurden 17 Kühe, die an einem Traubbaum in der Gemeindegasse Calcar am Niederrhein saß, gestürzt, von einem Blitzstrahl getroffen und sämtlich getötet. — Bei München wurde die Frau des Gärtners K. von einem Blitzstrahl getroffen. Die Tochter war sofort tot, die Mutter wurde schwer verletzt. — Im Dorfe K. an der Havel brannte durch Blitzschlag die Kirche nieder. — In einem Wagnersfeld in der Nähe der westfälischen Gemeinde W. wurden zur Saat gehende Arbeiter die Leiche des in dem Orte wohnhaften Bergmanns Josef W. gefunden. Der Mann ist allem Anschein nach ermordet worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden im Laufe des Tages seine Ehefrau und ein Kostgänger verhaftet. — In dem Reichen des Luftschiffbauers G. in Berlin stürzte Mittwoch Nachmittag eine Decke ein und begrub eine Anzahl von Arbeitern unter Stein- und Mörtelhaufen. Die Feuerwehre barg bis gegen 3 Uhr nachmittags fünf Schwerverletzte. — Die Feier der silbernen Hochzeit des Prinzenpaars Friedrich Leopold von Preußen fand am 24. d. M. im engsten Familienkreise im Jagdschloß zu Klein-Glienicke statt. — In Rethen a. d. S. wurde der Direktor der Zuckerfabrik,

Schroeter, seinen 16-jährigen einzigen Sohn und tötete sich hierauf selbst. Er beging die Tat in einem Schwaummittel-Anfall über den Tod seiner erst kürzlich verstorbenen Frau. — Zweimal zum Tode verurteilt wurde vom Schwurgericht H. b. u. g. der 23-jährige verheiratete Arbeiter H. in der Nacht zum 28. Juli vorigen Jahres in Schaffhaus in der Nähe von H. b. u. g. in einem Felde schlafende polnische Arbeiter ermordet und beraubt wurde. — Ein Kurgast, der sich als Kaufmann Martin Vogel aus Stuttgart in die Fremdenliste eines Hotels in Karlsbad eingetragen hat, stürzte sich vom zweiten Stockwerk auf das Straßengiebel und blieb auf der Stelle tot. — In der Nacht zum Johannistag wütheten in fünf der amerikanischen Vereinigten Staaten heftige Stürme. In Watertown (Süd Dakota) trug der Sturm den Charakter eines Tornados: viele Häuser wurden zerstört und 22 Personen verletzt. In und bei Minneapolis wird vier Personen umgekommen und zwei andere tödlich verletzt worden. In Watertown wird der Schaden auf eine Million Dollar geschätzt. Die Telegraphenleitungen der von dem Orkan betroffenen Gegenden sind fast vollständig zerstört.

Büchertisch.

Rausens neuer Seeweg nach Sibirien. Ist die Schifffahrt um Nordamerika herum dauernd möglich? Das war die Veranlassung der letzten Reise des berühmten Nordpolfahrers nach der Mündung des Jenissei. Seine Beobachtungen und logische Schlüsse führen zur Bejahung der auch für Deutschlands Handel wichtigen Frage. Rausen befaßt den Jenissei, die transsibirische Bahn und studiert das Amurgebiet bis zum japanischen Meere. In einem neuen Buche „Sibirien, das Land der Zukunft“ wird er im Herbst seine Erfahrungen und Beobachtungen der Welt unterbreiten. Die deutsche Ausgabe erscheint bei Brockhaus.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen R. Neumair.

Gar zu schnell.

Schwindet für geschäftige Mütter der Morgen dahin, doch das Kochen eines leichtem

Mondamin-Flammeris

unterbricht fast spielend die tägliche Hausarbeit, und unsere Lieblinge erfreut gar sehr ein Mondamin-Milchflammeri mit geschmortem Obst oder ein Mondamin-Pudding aus natürlichen Fruchtstücken bereitet. Jeder Tag kann ein neues Mondamingericht bringen.

Jedes Mondamin-Paket hat leicht verständliche Rezepte, so daß die Hausfrau sie bald auswendig können. Eine größere Anzahl solcher erprobten Rezepte enthält das „B.-Büchlein“, welches jede praktische Hausfrau sofort bestellen und häufig gebrauchen sollte. Das Büchlein wird gratis und franko versandt von der Mondamin-Ges. m. b. H., Berlin O. 2.

6433 werden sofort u. sehr billig repariert und überzogen

Schirme

Erste Limburger Schirmfabrik mit elektr. Betrieb

Jean Kaiser Nachf.

4088 Flathenbergstraße 2. Riesens-Auswahl in Schirmen und Spazierstöcken

Augil

Wäscht u. bleicht selbstständig. Entfernt Cacao-Öl-Flecken. Bedarf zur Empfehlung keiner selbstgroßen Anzeigen. (Schreibst. 10000)

Müllers Seifenpulver

Palmitin

Seifenpulver. (Schreibst. 10000)

Unpolitische Zeittänze.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 25. Juni. Hans, Peter, Paul, — Johanna, Paula (und du seltsame Petra) — kommt alle herbei, die ihr so heißt, und laßt euch zum Namens- tag Glück wünschen. Ihr habt gerade in der Sonnenwendwoche Namenstag und könnt ihn in Licht und Grün begehen. Es ist der Höhepunkt des Jahres, und jetzt begehen wir die Feste der Männer, die auf dem Höhepunkte der Heiligenliste stehen. Das waren wahre Weltüberwinder. So hat es sich freilich über die Grenze des gelobten Landes nicht hinaus, aber er bereitete durch Lehre und Beispiele die Wege des Herrn, der die Welt erlösen und das Menschengeschlecht auf neue Bahnen lenken wollte. Johannes überwand in sich die Welt mit all ihrem falschen Glanz und ihren glänzenden Genüssen; er war der erste Wächter von der allerstrengsten Regel, der ein raues Gewand von Kamelhäuten trug und mit Schweiß und wildem Gongs seinen Hunger stillte. Seine Arm- seligkeit und Enttöpfung machte ihn zum bahnbrechenden Vorläufer. Er gab als einziger ein Vorbild von dem gewaltigen fegensreichen Wirken anseiner Ordensleute, die zum Aufbau des Reiches Gottes auf Erden so ungeheuer viel beitragen sollten, und zwar besonders durch ihr Beispiel. Johannes der Täufer ist mit Recht der volkstümlichste von allen Heiligen geworden, wie schon die außerordentlich große Verbreitung seines Namens zeigt. Zu diesem vorläufigen Apostel gesellen sich dann die Fürsten des Kollegiums, das sich der Herr zum nachträglichen Apostolat erkoren hatte. Petrus, der Felsenmann, der den Weltenthron des Herrn und Hirtenamtes zu Rom begründete, der noch heute besteht. Die Stürme der Zeiten haben an seiner Außenseite etwas äußerlichen Glanz abzureißen gesucht, aber die Heiligkeit und die Wirkungskraft des Papsttums sind in wunderbarer Fülle geblieben durch all die Jahrhunderte. Seit der Reformation ist Peter ein Name mit besonderem konfessionell-katholischen Klang geworden. Denen, die gläubig nach dem Stuhle Petri in Rom schauen, ist er um so lieber geworden. Und ein Trost liegt in dem Namen für all die, welche einmal der menschlichen Schwach-

heit ihren Tribut zollen mußten. Wie Petrus nach seinem Falle doch wieder würdig und fähig geworden ist für die höchste Stelle in der Kirche, so können auch wir alle durch wahre Buße und aufgesetzte Tatkraft wieder gut machen, was wir verfehlt haben. Und neben dem Felsenmann, der den festen Punkt in der Erscheinung bildet, sehen wir den beweglichen, sprühenden, rastlosen Paulus, den Feuerbrand, der durch die ganze griechisch-römische Welt das Licht und die Wärme trug, die seit Damaskus aus seiner Seele ausstrahlte: ein Mann, der alle technischen Hilfsmittel seiner Zeit so geschickt auszunutzen verstand, daß er noch im zwanzigsten Jahrhundert als unübertreffliches Muster gilt für die Missionare, für die Organisatoren, für die Wanderevangelisten, für die Schriftsteller und Journalisten. Der Name Paulus, den der Apostel nach seiner Befreiung annahm, bedeutet im Griechischen „klein“. Aber was für ein riesiger Geist, was für eine ungeheure Tatkraft steckt in diesem „kleinen“. Unter den alten Heiden gab es einen großen Mechaniker Archimedes, der im Vertrauen auf seine Geisteskräfte sagt: Wenn ich nur einen Stützpunkt außerhalb der Erde hätte, so würde ich die ganze Welt aus ihren Angeln heben! Paulus hatte einen solchen Stützpunkt außerhalb der Erde gefunden, nämlich in Christus dem Aufgefahrenen, und er hat tatsächlich die Welt aus ihren alten Angeln gehoben und in die neuen, christlichen Angeln gelegt. Wer den Namen dieses „kleinen“ trägt, der darf sich nicht einbilden, daß er auch so außerordentlichen Dingen berufen sei, aber er soll von ihm den treuen Fels und die feste Ausdauer lernen; denn diese Eigenschaften kann man auf jedem Boden, auch auf dem kleinsten und bescheidensten, ehrenvoll und segensreich bewahren. Es kommt schließlich nicht darauf an, wieviel Talent man erbalten hat, sondern nur darauf, ob man mit dem eigenen Talent tüchtig gewirksamkeit hat. Wer redlich das Seinige getan hat, der kann sich einstens vor seinem großen Namenspatron ruhig setzen lassen. Wenn wir so die hervorragenden Heiligen der Woche betrachten, so erhebt sich die Frage: Geburtstag oder Namensstag? Der Geburtstag ist moderner, aber der Namensstag ist erbaulicher. Wo man aus diesen oder jenen Gründen

den Geburtstag begeht, da sollte man doch unbedingt den Namenstag daneben festhalten. Ja, ich möchte noch weiter gehen und eine bessere Pflege des Namens empfehlen. Auch in der Schule und sogar ganz besonders in der Schule. Dort betreibt man alles mögliche, darunter recht schöne und anregende Sachen, wie z. B. die Heimalunde, die bei richtiger Behandlung dem Kinde eine gewisse Unmöglichkeit und Bodenständigkeit gibt. Aber ein wesentliches Zubehör unserer Persönlichkeit bleibt unbeachtet und ungepflegt. Es fehlt eine Namenskunde. Wie viele Kinder wissen von der Bedeutung des Namens, den sie führen, so gut wie gar nichts. Wenn sie nichts weiter gehört haben, als daß es der Name eines Heiligen sei, so ist es nicht genügend und hält nicht vor. Man muß ihnen die Herkunft und die wirkliche Bedeutung des Namens klar machen und sie mit dem Namenspatron auf vertraulichen Fuß stellen. Die Worterklärung ist besonders am Plage bei den Namen deutschen Ursprunges, deren annäherlicher Klang erst seine volle Wirkung erhält, wenn das Kind weiß, was Bernhard und Heinrich und Emma und Veria ihm eigentlich bedeutet. Die Namenskunde kann das Sprachbewußtsein, das Nationalgefühl und den religiös-sittlichen Gedankenschatz zugleich bereichern. Den Eltern fehlt oft die Fähigkeit oder die Zeit, den Kindern ihren Namen gehörig zu deuten. Da muß die Schule helfen, und will es in den weltlichen Stunden nicht geben, so müssen die Religionsstunden auch noch dieses Stück der Geistes- und Herzensbildung zu leisten haben. Mit einem kurzen und fröhlichen Hinweis auf die jeweiligen Namensstage läßt sich da manches gute Körnlein austreuen. Bilden vom Namenspatron ist sehr schön und heilsam, das Bildwerk allein aber tut's nicht. Es muß ein Text dabei sein, der dem Kinde die Bedeutung seines Namens klar macht. Klar, einfach und vordem geschrieben, ohne Einseitigkeit oder Ueberbarmung, anregend und nicht erdrückend, so daß der kleine Mensch Freude bekommt an seinem Namen und Liebe zu seinem Namenspatron.

Soll man die Namenskunde auch auf die Familiennamen ausdehnen? Ich glaube, in den reiferen Jahren wäre das für den Nachwuchs ganz gut. Unsere Familiennamen sind ja zumeist nicht

gerade poetisch. Aber wenn sie auch nur von einer gemüthlichen oder landwirtschaftlichen Tätigkeit herkommen, so geben sie uns doch Kunde von der Beschäftigung und der Lebensweise des Vorfahren, der zu jener Zeit lebte, als die Obrigkeit die Familiennamen festlegte. Es kann gewiß nicht schaden, wenn jeder sich des Ursprunges seines Geschlechtes möglichst bewußt wird. Ist er auf der sozialen Stufenleiter höher gestiegen, so mag ihn der einfache Handwerkername daran erinnern, daß er aus der werktätigen Volksschicht stammt und seine Vorfahren im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot verdient und auch die Grundlage zu der Wohlstandsgesellschaft gelegt haben. Führt der jetzige Stadtbewohner einen Namen mit Wald-, Seide-, Gold- und Feldklang, so mag er daran denken, daß sein Geschlecht auf dem platten Lande entsprossen ist, und wenn er flug ist, so wird er nicht am Abfall der Gemüthlichkeit, sondern die frische Landluft durch sein Gemüth und möglichst oft auch durch seine Lungen streichen lassen. Was uns bitter nottut in dieser modernen Zeit, das ist der Familienstolz, und darum sollte man alle großen und kleinen Mittel ergreifen, um das Familienbewußtsein zu pflegen.

Die Namenskunde hat noch den weiteren Vorteil, daß sie die Eltern und Väter anleitet zu einer vernünftigen Wahl des Namens für die künftigen Weltbürger. Darin wird heutzutage viel nachgehört. Wer den Namen bestimmt, darf nicht nach seinen eigenen Namen handeln; denn nicht er soll den Namen tragen, sondern das kleine Neugeborene soll ihn ein ganzes langes Leben hindurch führen, und für den muß er passen. Was wird aus dem Kinde werden? Mit Sicherheit weiß man es nicht, man kann aber eine Wahrscheinlichkeitsrechnung über die Zukunft des Kindes aufmachen, und man kann ihm einen Namen geben, der für alle Fälle gut ausreicht, der annehmbar und erbaulich klingt, nicht zu hochtrabend und anprunksüchtig aussieht, in der Namensrechnung der Familienmitglieder sich harmonisch einfügt. Wenn der rechte Name nicht von selbst einfällt, der lachende im Kalender, aber nicht in einem Roman, es soll ein Name sein, der in sich den Anreiz hat, daß der Träger ihm Ehre mache.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt auf die Bestimmungen des § 11 unseres Vertrages mit der Stadt Limburg hin, wonach alle elektrische Lichtleitungen in den Häusern ausschließlich von uns auszuführen sind.

Um unsere verehrlichen Konsumenten vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir Lichtleitungen, die von dritten Personen ausgeführt sind, nicht an unser Leitungsnetz anschließen werden. (Siehe auch Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 18. Okt. 1913 im Kreisblatt Nr. 245 vom 22. Okt. 1913.)

4175 **Main-Kraftwerke**
Aktiengesellschaft Betriebsabteilung Limburg.

Bekanntmachung.

Um irgendwelchen Zweifeln unserer verehrlichen Kundenschaft zu begegnen, erklären wir hiermit, daß die von uns geführten Beleuchtungskörper den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker entsprechen, und daß der Anschluß dieser an das elektrische Leitungsnetz nicht versagt werden kann.

Wir bitten alle Fälle, bei denen Schwierigkeiten durch die Monteur gemacht werden sollten, uns zur Meldung zu bringen.

Glaser & Schmidt, Limburg.

Total-Gewerbe-Verein Limburg.

Am Montag den 29. Juni, abends 8 Uhr, findet in der „Alten Post“ ein Vortrag über die Nass. Lebensversicherungs-Anstalt von Herrn Oberkommissar Jörg aus Wiesbaden statt, wozu wir unsere Mitglieder und alle Interessenten einladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Vor meinem Hause Eisenbahnstraße 1 habe bei ebener An- und Abfuhr eine mit allen Neuerrungen versehene

Fuhrwertswage

einbauen lassen und können Verwiegungen zu jeder Tageszeit für Fuhrwerke aller Art stattfinden.

Jos. Zimmermann,

Limburg, Eisenbahnstr. 1.
Expedition u. Möbeltransport. Kohlenhandlung.

Sensen

Wetzsteine
Dengelhammer
Sensenwürfe
Sensenschützer
Rechen
Kartoffelpflüge

4734

sowie sämtl. landwirtschaftliche Bedarfsartikel finden Sie in unübertroffener Auswahl bei bester Qualität unter jeder Garantie zu billigsten Preisen bei

Jakob Böckling,

Montabaur, Kleiner Markt 9,
Eisen und Farbwaren.

Hofgut

m. ca. 18 Morgen Acker und Wiesen, 30 Morgen Obstbaumanlage m. gut. Graswuchs u. etwa 8 Morg. Weide, nebst Wohnhaus, großem Oekonomiegut mit Hochdruckwasserkraft und Garten, 10 Min. von Dernbach bei Montabaur gef., ist zum 1. Okt. d. J. für längere Zeit unter günst. Bedingungen zu verpachten. Auch kann die Abfuhr von etwa 500 Tonnen Eisenstein jährl. von der Grube bei nach Stat. Birges vom Pächter übernommen werden. Näheres durch

„Phoenix“, Aktienges., Hoerde i. W.
oder Aufseher Pauls-Dernbach.

4770

Schweizerische Lactina Panchaud
Hochprämiertes Milchermittelmittel zur Aufzucht von Jungvieh Küber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter: Herm. Felix, Futtermittel, Limburg. 796

Möbl. Zimmer Nähe der Bahn billig zu vermieten. 4735
Junger Bäckergehilfe sof. gesucht. 4800
Adam Keller, Schlenker 9.

Zahn-Praxis Engelhard Runkel

neben der Apotheke
Langgasse 16.

Naturgetreuer Zahnersatz

auch ohne Entfernung der Wurzeln.

Bestes Material. Mehrjährige Garantie.

Zahnziehen 1 Mark pro Zahn.

Unsichtbare Plomben. Zahnreinigen.

Billige Preise. Schönste Behandlung

Erleichterte Zahlungsbedingungen. 6111

Sprechzeit: Montags u. Donnerstags v. 8—12 Uhr,
Sonntags v. 9—2 Uhr und an den
übrigen Tagen v. 8—12 u. 2—6 Uhr.



Rückgrat-Verkrümmungen

wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem berühmten

Geradehalter-Apparat

Original-System „Haas“

Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt
auf dem 17. Internat. Aerzte-Kongreß
London 1913.

Reichillustrierte Broschüre gratis.

Franz Menzel, Frankfurt a. M.
Schillerstr. 6.

Alleiniger Hersteller des Original
„Haas“-Apparates.

Zu sprechen: Freitag den 3. Juli in Limburg a. d.
L., Hotel Stadt Wiesbaden. 9—2 Uhr. 6118

Bur Genererte Sensen

Die besten und billigsten

Sicheln, Grasdörse, Rechen und Wetzsteine

hat 5942

Heimann Stern,

Montabaur.



Pressen

zur Wein- u. Obstweinbereitung

mit Horkules-Druckwerk.

Eisen- oder Eichenholzblech.

Hydraulische Pressen

für Großbetrieb mit 1 oder 2

anfahrbaren Bieten.

Obst- und Traubenmühlen

Fahrbare Mostereien.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt am Main.

Des deutschen Volkes ältester Lieferant 1876
Neueste Original, Schnellgang-Näbm. Krone 18. 1915
Verhonest durch Kurvenfadenhebelzug, keine Feder, Rück- und
vorwärtslaufend, verriegelt zugleich jede Naht am
Ende, Sticht und stopft. Nähmaschine a. Fahrrad-
Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24,
Lindenstraße 126.
Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post-,
Eisenbahn-, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, ver-
wendet die hochqualifizierte Nähmaschine Krone XII
mit hydraulischer Patrone für jede Art Schneiderlei,
40, 45, 48, 50 Hk. 4wöchige Probezeit, 5 Jahre
Garantie. Verwendbare Maschinen i. all. Ausführung. Unerh. Mehrpr.
Schüler sich jeder von Fabrikation! Verlangen Sie Jubiläum-Katalog.

6129

Wer probiert der lobt!

Eine ausgewählte Serie maßgebender Qualitäten
per Pfund Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

In der Tasse von auffälliger Güte
per Pfund Mk. 2.40, 2.80,
3.40, 4.00.

ausgiebig, wohlbekömmlich
nahrhaft
per Pfund Mk. 1.00,
1.60, 2.00, 2.40.

Kolonialwaren nur erstklassige, muster-
hafte Qualitäten.

Hochfeine Thüringer Wurst-
u. Fleischwaren. Spezialität:
gek. Coburger Delikatess-
Saftschinken.

Echter westf. Landtschinken zum Rohessen
5963 empfiehlt und versendet

Rudolf Eulberg, Limburg

Neumarkt 1. Telefon 275.

Raucher

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak
Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg.

156

Man verlange kostenfrei Uebersichtskarte.

Dienstag, den 8. September vormittags

Kaiser-Parade

über das VIII. Armee-korps bei Coblenz. 6066

Offizielle Zuschauer-Tribüne

Nur numerierte Sitzplätze mit Sitzkissen.

Mitteltribüne (unt. Dach m. Rücklehne) à 12 u. 10 M.

Tribüne (ohne Dach) I. Platz 8 M., II. Platz 5 M.

Kartenverkauf nach Sitzplan durch

Guido Erxleben, Vertretung des Nordd. Lloyd.

Coblenz, Gölbenplatz 10.



empfehlen sich

WECK

Konservengläser und
Sterilisier-Apparate

für jeden gut und
sparsam geführten
Haushalt.

Alleinverkauf für Hadamar und Umgegend:
August Schweitzer, Hadamar.

Stabelsen, Eisenwaren, Colonial-, Material- und Farbwaren,
Cement, Düngemittel und Futterartikel. 6083

Wollen Sie viel Geld sparen?

Dann beziehen Sie

Metalldrahtlampen

Beleuchtungskörper

Elektromotoren

durch 5925

Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Limburg (Lahn).

Untere Schiede 8. Telefon 121.

Deutzer OTTO

Gasmotorenfabrik Deutz, Köln-Deutz. MOTOREN



Deutzer Diesel-Motoren

stehender u. liegender Bauart für Rohöle aller Art.
Brennstoffkosten ca. 1—2 1/2 Pfg. pro P. u. Stunde.
Einfacher, angenehmer Betrieb. 6121

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Zeigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Bauplätze

in schöner Lage der Stadt Limburg, unter günstigen

Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Julius Gregori,
Architekt, Brückengasse 1.

Griechische Weine

4679

von Friedr. Carl Ott

in Würzburg

seit 36 Jahren glänzend
bewährt, die edelsten,
besten und preis-
würdigsten Südwine.

Niederlage in Limburg bei

Rudolf Eulberg,
Kolonialwaren.

Herr Dr. med. R. i. O. schreibt:
Ich finde Ihr Reusches
Bino als Badegut sehr er-
freichend u. beruhigend, auch
recht angenehm im Toilette-
wasser, wo eine Spur als
Zusatz genügt. 5921

Für Nervöse

ärztlich empfohlenes Nerven-
nadelbad. Reinlich, billig,
bequem. Preis pro kräftiges
Nadelbad 25 Pfg. in Kapsel-
form als Einzelbad erhält-
lich bei Depots:

Jos. Müller, Parfümerie
Drogerie Sanitas
(A. Kaffai.).

Kauf Dir
eine **Sense**
beim Löh

die ist gut. 5914

Ebenso
Dengelhammer,
Dengelambose,
Schleifsteine,
Sensenschützer,
Graswürfe,
Sicheln.

H. Löh II.,
Montabaur,

Rebenstock.

Telefon 89.



!! Sandwirte !!

Kauf
transport-
table
Sand-
badöfen
und
Fleischräucher nur bei der
ersten u. größten Spezial-
fabrik Deutschlands

Ant. Weber, Niederpreisig i. L. H.

erenfabrikate als die besten
und billigsten bekannt sind.
u. Neueste Preisliste gratis.

Viele Zeugnisse über 10-jährig
Verbrauch. 123

Ueber 40000 Stück geliefert.

Luftfahrer-Lose

à 3 M. (Porto u. Listen 50 Pf.)
(gültig für drei Ziehungen)

1. Ziehung am 14. u. 15. Juli.
15 171 Gew. i. 360 000

Haupt-
gewinn 60 000 40 000

30 000, 25 000, 20 000

Nagener Jubiläums-Lose
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Ziehung bereits 7. Juli.
St. Georg-Lose à 50 Pfg.

11 Lose 5 Mk. Zieh. 2. Juli.
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte
Hch. Deech, Kreuznach.

5961

Baumwolle, Feigteilma-
chine, Feigwage, Feig-
färbe, alles neu, billigst.
Auch einzeln. 4708
Coblenz, Görresstr. 7 p. rechts



Möbelhaus Gebr. Reuss.

Betten 5811

Sofas

eigene Arbeit

langjährige Garantie.

Ganze Ausstattungen

Grosse Auswahl in

Musterzimmern

.....

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gardinen □ Teppiche

— Tapeten —

Lincrusta □ Linoleum

Kinderwagen, Klapowagen

Reisekörbe □ Lederwaren

Man achte auf die Firma

C. C. Bender

Inh.: F. Bender, Limburg a. L. 112

Färberei und chem. Waschanstalt.

Dampf-Waschanstalt „Schneeweiss“

Fabrik Lahnstr. — Tel. 88 — Filiale Neumarkt 7.

Gösstes Geschäft am Platze und Umgegend

Kathol. Bürgergesellschaft

CONSTANTIA.

Sonntag den 28. Juni findet im Garten des Kath. Gesellenhauses ein

Gartenfest

mit

Konzert der Kapelle Keul

statt, wozu die verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen geziemend einladet

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. 6125

Unserem Hochwürdigen Herrn Pfarrer

Peter Josef Burggraf

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem Namenstage.

Gewidmet von seinen Pfarrkindern und von den Mitgliedern des katholischen Arbeiter-Vereins zu Siershahn.

Vivat Peter!

Unserm allverehrten Brädes, hochw. Herrn

Kaplan Peter Schmidt

zu seinem Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Gewidmet vom kath. Arbeiterverein Wirges.

Einladung zur Nachkirchweihe in Friedhofen

in dem neuverbauten Saale zum „weißen Hof“, Inhaber Carl Heep, genannt „Bahnhofskauf“.

Man tanzt und amüsiert sich bei den herrlichen Klängen, ausgeführt von der Militärkapelle der Pioniere Coblenz.

Bekannt gute Küche, Weine und Bier wie Oel.

Preisfesten. Kirmes-Gammel.

Montag findet Begräbnis der Kirchweihe statt.

Hohe Schweineschmalz per Pfd. 70 Pfg.

Frish ausgefl. Hones	„	80	„
Mageres Dörrfleisch	„	80	„
Harte Cervelatwurst	„	1.60	M.
Weiche	„	1.20	„
Speckschinken	„	1.—	„

Metzgerei Brückmann.



Meys Stoffwäsche

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrat in Limburg bei P. Müs — i Hadamar bei Louis Nies; — in Montabaur bei Peter Jung — sowie in allen durch Plakate bekannten Verkaufsstellen! 103

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Kennzeichen.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie andere Schuhputzmittel gebrauchen als

Diamantine

mit Sparfieb,

die beste und sparsamste Schuhcreme.

Fabrikant: Rud. Starke, Meile i. S.



Ingenieur-Akademie WISMAR

an der Ostsee

für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. — Spezialkurse für Eisenbeton, Kälte- und Kälte-Technik. — Neue Laboratorien.

Ich habe aus meinen großen Lagerbeständen

2 Serien Herren-Anzüge

aussortiert und sollen dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Herren-Anzüge

Serie I ein- und zweireihig	15.00 Mk.,	früher bis Mk. 24.00
Serie II „ „ „	22.00 Mk.,	„ „ „ 36.00

Ein Posten Hosen Mk. **4.25** früherer Wert bis Mk. 9.00

Benützen Sie diese billige Kaufgelegenheit.

Gustav Stern, Montabaur

Bahnhofstr. 20

Telefon 49.



Sie werden sich wundern!

So gute und billige Klänge haben Sie noch nicht gehört.

Wenn Sie mir 50 Pfg. in Briefmarken einschicken, so sende ich Ihnen dafür einen

Sicherheits-Rafflerapparat No. 147Z

mit einer wirklich unübertroffenen tadellosen zweischneidigen Klinge portofrei zu. Reservestückungen 15 Pfg. das Stück. Umtausch gebrauchter zweischneidiger Klänge gegen neue ungebrauchte Zweischneid-Klängen unter Berechnung von 10 Pfg. das Stück. Grosse illustrierte Preisliste mit 14 000 Nummern über selbst-fabrizierte Stahlwaren jeder Art, Fahrräder, Waffen, Sensen, sowie Gold- und Lederwaren usw. versende ich auf Wunsch kostenfrei direkt an Private.

Eigene Geschäfte in Frankfurt am Main, Mannheim, Saarbrücken und Antwerpen.

Engelswerk

Föche bei Solingen

Größte Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private

Restaurant Gg. Meyer, (vorm. Jean Jung) Diez.

Empfehle einem geehrten Publikum meine gut bürgerliche Küche, sowie helles und Münchener Biere und prima Weine. 4730

Georg Meyer.

Persil

wäscht und desinfiziert

Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Wegen Umbau

wird eine größere Anzahl neuer und wenig gebrauchter

Pianinos

sehr billig unter Garantie abgegeben. Man verlange Abbildungen mit Preisen 4857

Pianosorte-Fabrik Wilh. Arnold,

Wünglich bayrischer Hoflieferant, Wschaffenburg.



Bade-Wannen

Bade-Ofen

sehr preiswert bei

Glaser & Schmidt,

Limburg. 6063

65 Platen deutscher Klee im Brändfeld zu verkaufen.

Rudolf Menges,

Obermühle 4827

Günstige

Gelegenheitskäufe

in vorzüglich erhaltenen

Klavieren

1 Pianino netto M.	200
1 „ „ „	250
1 „ „ „	250
1 „ „ „	300
1 „ „ „	350
1 „ „ „	450
1 „ „ „	480

unter der gleichen

Garantie

wie bei neuen Instru-

menten. 6116

Konrad Grim,

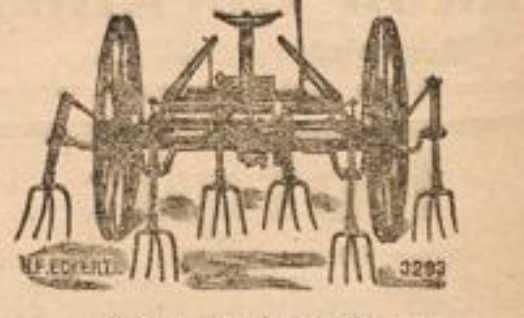
Limburg Eisenbahnst. 3.



Mähmaschinen

sowie sämtliche Ersatzteile.

Heutwender.



Gäufelpflüge

empfiehlt in bester Ausführung. 6020

Andreas Diener.

Einige Waggonn gut erhaltene, gebrauchte, gerade

Wellbleche

hat in jeder gewünschten Partie abzugeben

4770

Emil Baer, Oberlahnstein.

Delikatess - Pflaumenmus

im Geschmack unübertroffen

Post-Email. Eimer, Brutto 10 Pfd. Mk. **2.10**

Bahn-Email. Eimer, Brutto 28 „ „ **5.10**

Ia. Kunsthonig, beste Qualität

Post-Email. Eimer, Brutto 10 Pfd. Mk. **2.70**

Marmeladen und Obst-Konfitüren billig.

Verlangen Sie Preisliste umsonst. Alles unfrankiert, gegen Nachnahme. 6015

Ahrendt & Dieke, Pflaumenmusfabrik,

Magdeburg-Neustadt 1.

Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. 4749

Untere Grabenstr. 20.

Ein Mädchen

wird gesucht, das alle Hausarbeit verrichten, waschen, bügeln u. auch kochen kann. Näheres Hadamar Markt 13. 4820

Limburger Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenpreis 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt „Sonne und Blumen“.
2. „Limburger Landbote“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märchen- und A. Nassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenstellige Ziffernfolge oder deren Raum 15 Pfg. Reklamanzzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abkalt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telegraphisch Nr. 8.

Neues vom Tage.

Die zweite hessische Kammer nahm gestern die Ordensvorlage mit einer Einschränkung zu ungunsten der Englischen Bräulein an.

Kapitänleutnant Schröder ist im Kieler Hafen mit seinem Flugzeug ins Meer gestürzt und an seinen Verletzungen gestorben.

In Salem (Amerika) hat eine Feuersbrunst Tausende von Häusern eingeäschert.

Die mexikanischen Rebellen haben auch die wichtige Stadt San Luis de Potosi besetzt. Chinesische meuternde Soldaten haben im Verein mit Räubern die Stadt Kalagan niedergebrannt und ein furchtbares Massaker anrichtet.

Wie verlautet, soll der Fürst von Albanien angesichts der Ausdruckslosigkeit seiner Position sich mit Rücktrittsabsichten fügen. Die Unterhandlungen mit den albanischen Rebellen sind endgültig abgebrochen worden.

Die serbische Presse erklärt, daß die Einsetzung der Regentschaft in Serbien nur als eine zeitweise, durch den Gesundheitszustand des Königs bedingte Maßnahme zu betrachten sei.

Das norwegische Storting nahm einen Kredit von 200 000 Kronen für die Nordpolarexpedition Roald Amundsen an.

Bei der Entladung eines Eisenbahnzugs im Kaukasus sind acht Zugbeamte ums Leben gekommen.

Auf der großen Sunda-Insel Sumatra richtete ein schweres Erdbeben großen Schaden an.

Die hessische Ordensvorlage angenommen.

Darmstadt, 26. Juni. Unter großem Andrang des Publikums und vor fast vollbesetztem Hause begann heute die Spezialberatung und die Abstimmung über die Regierungsvorlage über die hessischen Orden in Seinen Annahme wurde der generelle Antrag des Abg. Ulrich auf Aufhebung der ganzen stützungsgesetzgebung u. eine Änderung des Volksbildungsgesetzes, wonach die Einwirkung religiöser Gemeinschaften unmöglich gemacht und Privatschulen ganz beseitigt werden sollen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einzelner Fortschrittler abgelehnt.

Zu dem Antrag Bach, der die auf das Schulwesen sich beziehenden Bestimmungen streichen und bis zur Revision des Volksbildungsgesetzes zurückstellen will, erklärte der Minister des Innern v. Sommerfeld: Es scheint über die Tragweite dieses Antrages nicht volle Klarheit zu herrschen. Bei Annahme würden die milderen Bestimmungen über die englischen Bräulein gestrichen werden und diese auf den Stand vom 1. Oktober 1874 zurückgeworfen werden. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird über den Antrag Bach namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 33 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Zu der Minderheit gehören die Sozialdemokraten, vier Fortschrittler u. fünf Nationalliberale sowie drei Bauernbündler. Auch die weiteren Bestimmungen machen große Schwierigkeiten. Der Abg. I. lautet, daß den dermalen bestehenden weiblichen religiösen Orden, die sich ausschließlich dem Unterricht widmen und Privatschulen anstellen, bis zum Ministerium gestattet werden kann, in ihre dermalen bestehenden Anstalten neue Mitglieder aufzunehmen, wenn das Bedürfnis hierzu nachgewiesen ist. Dieser Antrag wird mit 27 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, vier Fortschrittler, die Mehrheit des Bauernbündles und eine Reihe Nationalliberale.

Der Antrag Krell-Engelheim, wonach, die letzten Worte dieses Abkates dahin abzuändern sind, daß es heißt: „ihren Bestand auf der Höhe des 1. April 1914 zu erhalten“ wird einstimmig angenommen. Ebenso die weiteren Abkate, wonach diese Bestimmungen auf die aus früheren Zeit herrührenden privaten Mädchenschulen in Kitzingen, Birkelau und Neustadt i. Odenwald, an denen Schwestern von der „Göttlichen Vorsehung“ unterrichten, entsprechende Anwendung finden.

Der Antrag Krell auf Streichung des Absatzes über die Errichtung neuer Niederlassungen in Bensheim und Offenbach wird mit 26 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Der Abg. Bach, wonach das Ministerium eine Niederlassung der Benediktiner in Mainz gestatten kann, wird mit 32 gegen 19 Stimmen genehmigt; dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Hälfte der Volksparteier sowie einzelne Nationalliberale und Bündler. Gegen den weiteren Antrag des Abg. Krell, wonach die Zulassung eines Ordens der Zustimmung der Landstände bedarf, erheben sich nur das Zentrum und Dr. Stephan (natl.). Die übrigen Bestimmungen haben lediglich redaktionelle Bedeutung und werden ohne Debatte angenommen.

Zu Artikel 4, der von der Staatsaufsicht handelt, wünscht Abg. Krell (Angenrod) (Vdd.) eine Erklärung der Regierung über die künftige Handhabung der Staatsaufsicht. Minister von Sommerfeld erklärt: Ich habe bereits früher die Erklärung abgegeben, daß die Regierung die Staatsaufsicht dem Gesetz entsprechend durchführen wird. (Geheiß.)

Die Gesamtstimmung.

Die Gesamtstimmung über das Gesetz ist gleichfalls namentlich: Es wird mit 32 gegen 18 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die fortschrittlichen Abg. Krell (Engelheim), Genrich, Urstadt und Dr. Wolf (Gonsenheim), außerdem einzelne Bauernbündler und einzelne Nationalliberale. Abg. Bach (natl.) erklärt, daß er da-

rum gegen das Gesetz stimme, weil verschiedene Bestimmungen über Schulfragen hineingekommen seien.

Der Antrag Osann, in einer Resolution zu erklären, daß durch die Zustimmung zu den Ausnahmestellen seinerlei Festlegung der Stellung zu dem neuen Schulgesetz erfolgt sei, wird gegen wenige Stimmen angenommen. Weiter wird ein Antrag Osann angenommen, wonach die großherzogliche Regierung ersucht wird, zu Beginn jeden Landtags den Landständen eine Denkschrift vorzulegen, aus der der Stand der in dem Ordensgesetz geregelten Angelegenheiten sich ergibt. Damit ist das Gesetz erledigt.

Die Personalunion der „freien Gewerkschaften.“

Die „freien“ Gewerkschaften halten bekanntlich diese Woche hindurch ihren 9. „Deutschen Gewerkschaftsfongress“ ab. Der rote „Vorwärts“ bringt, wie das sein gutes Recht ist, über diese Tagung kilometerlange Berichte und feuilletonistisch gefärbte Stimmungsbilder. Vor uns liegt ein solches Stimmungsbild des „Vorwärts“, betitelt: „Ein arbeitsreicher Tag“. Wir vertiefen uns in die Veltüre der Dinge, die uns hier von dem „Deutschen Gewerkschaftsfongress“ in München erzählt werden; wir lesen von den verschiedenen „Genossen“, die mehr oder weniger wirkungsvoll in die Debatte eingreifen und glauben uns natürlich zu der Annahme berechtigt, daß wir eine Schilderung irgendeiner sozialdemokratischen Versammlung in uns aufgenommen haben, die wir, so schwer es uns auch fallen mag, als solche zu verdammen gezwungen sein werden. Buntal wir uns erinnern, daß gewisse Kreise seit Jahren den von ihrem verstorbenen Führer Bismarck geprägten Grundgedanken mit Emphase vertreten haben: „Sozialdemokratie und freie Gewerkschaften sind eins.“

Aber die Zeiten ändern sich und die rote Taktik mit ihnen. Der sozialdemokratische Offizier hat heute von einer Personalunion der freien Gewerkschaften mit der sozialdemokratischen Partei nichts wissen, oder vielmehr besser gesagt, er will diese Personalunion nicht zu geben. Als nämlich seit kurzem die preussische Volksgewalt ihre Forderungen aus dem Bismarck'schen Saal zu ziehen begann, und die roten Gewerkschaften als politische Vereine den Vorschriften des Reichsgesetzes unterstellten, da war die Frage groß im Lande der roten Internationale, welche jetzt den „deutschen“ Gewerkschaftstag abhält, und man beschwerte sich mit den höchsten Fortschrittsmännern über diese angeblich ganz unbegründete Schikaneierung der wirtschaftlichen Berufsvereine. Und nachdem die übrigen Bundesstaaten die preussische Haltung gleichfalls einzunehmen sich anstießen, beschloß man, den Münchener Gewerkschaftsfongress zu einer lauten Kundgebung gegen politische Abstemmung auszusprechen. Und ein entrüsteter Protest nach dem andern gegen die Verfolgungssucht der politischen Behörden, unter denen die unschuldigen sozialdemokratischen Lämmer, die in Gewerkschaften organisiert sind, zu leiden hätten, tönen uns von dem Ufer der Mar entgegen.

Wenn es wahr ist, daß Worte und Taten eine Laffache betätigen können, so weiß man wirklich nicht, was man bei den Genossen mehr bewundern soll: die Notwendigkeit, mit der sie sich selbst einreden wollen, die freien Gewerkschaften seien keine sozialdemokratischen politischen Organisationen, oder aber die Unverfrorenheit, mit der sie einem Nichtsozialdemokraten zuzimmern, die neueste Definition über den Charakter der freien Gewerkschaften einfach zu glauben. Was in München bisher gegen die Ansicht der Bundesstaaten, in den freien Gewerkschaften eine sozialdemokratische Parteiorganisation zu erblicken, vorgebracht wurde, war keineswegs überzeugend. Man behauptete zwar, was nun einmal nicht abgestritten werden kann, daß der Personenkreis der Führer in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen derselbe ist, und daß die Beschlüsse der einen Organisation auf die Mitglieder der anderen treffen; man wies sogar auf den Widerspruch hin, der in der Trennung der beiden Körperschaften liegen würde, die doch in Wirklichkeit eines Geistes seien, oder man betonte dann sofort, daß eine organisatorische Trennung der beiden Vereinigungen aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen nötig sei. Man hält diese Trennung absichtlich aufrecht, um das Reich weiterzulenken und auch solche Genossen zu erfassen zu können, die aus bestimmten Gründen der einen von beiden Körperschaften nicht beitreten wollen oder können. Partei und Gewerkschaften sollen genau auf dasselbe Ziel losarbeiten, auf die Durchsetzung der sozialdemokratischen Klassenpolitik zwangs Umkehrung der heutigen Staats- und Wirtschaftsordnung.

Beshalb sich die sozialdemokratischen Gewerkschaften so lebhaft gegen die Einbeziehung in dem Geltungsbereich des Reichsgesetzes sträuben, das ist vor allem die Angst, ihren jungen Nachwuchs dann aus den Vereinen entlocken zu müssen. Der oberste „Gewerkschaftsfongress“, der sozialdemokratische Abg. Legien hat in München unter dem Beifall der Delegierten androht: „Wingt man uns, politische Organisation zu sein, dann wollen wir es auch ganz sein.“ Warum machen die Genossen dann überhaupt soviel Aufhebens von der ganzen Geschichte? Mehr und nachdrücklicher als heute können die roten Gewerkschaften, selbst wenn sie wollten, die Sozialdemokratie nicht unterwerfen. Auf jeden Fall ist die neueste Entwicklung der bismarckischen Praxis gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht mit Wortprotesten, die in ihrer Abulistik wie Sohn Klagen müssen, aufzuhalten. Wir freuen uns der Haltung der Regierung gegenüber diesen sozialdemokratischen Zumutungen, weil wir in dieser Haltung nicht eine ausnahmsweise Behandlung zu erblicken vermögen, sondern lediglich eine gesunde, folgerichtige Konsequenz, die sich aus den Tatsachen ergeben mußte.

Deutschland.

* Zur Bismarckrede des Kaisers bemerkten die „Reich. Post. Nachr. (174):

Es ist psychologisch reizvoll und für die Stimmung der Zeit nicht ohne Bedeutung, wie Kaiser Wilhelm Bismarcks Worte durch ein paar Striche zu verstärken suchte: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemanden auf dieser Welt“. Es ist, als ob hier die Antwort auf irgendwelches heimliches Bedrohen oder doch auf manche Herausforderung gegeben wird, die in der Presse, in Büchern auswärtiger Mächtigkeiten oder in diplomatischen Intervius an unser Ohr drang. Dieses vom Kaiser interpolierte „Absolut nichts und niemanden“ ist sicherlich nicht das Produkt einer Augenblicksmeinung, sondern einer wohl überlegten Absicht, und man wird dort draußen Nord und Sinn wohl verstehen. Und ebenso den deutlichen Hinweis des Kaisers auf die trotz aller innerpolitischen Zwistigkeiten fortbestehende sieghafte Kraft der nationalen Begeisterung.

Das bayerische Postreferat.

* München, 25. Juni. In der bayerischen Abgeordnetenversammlung ist die Frage der Beibehaltung des bayerischen Postreferats ausgiebig zur Sprache gekommen. Abg. Kleber (Zentr.) erklärte namens seiner Partei, daß sie einer Aufhebung unter keinen Umständen zustimmen würde. Die Ausgleichsbeträge, die Bayern an das Reich zahlt und die die bayerische Postrente aufhebe, seien kein zu hoher Preis für die sonstigen wirtschaftlichen Vorteile des Referats und für die Selbstständigkeit Bayerns. Außerdem sei die bayerische Postenrichtung weit besser und auch den bayerischen Verhältnissen richtiger angepaßt als die des Reiches. Den gleichen Standpunkt vertraten auch die Vertreter der Sozialdemokraten, der bayerischen Bauernbündler und der Konservativen. Die Liberalen gingen in dieser Frage auseinander. Von ihnen befürwortete der Nürnberger Abg. Heberlein entschieden die Preisgabe des bayerischen Postreferats.

* München, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtages führte der Verkehrsminister von Seidel in aus, daß der von einem Abgeordneten vorausgesetzte Zusammenbruch der bayerischen Post bisher noch nicht erfolgt sei. Es seien nicht nur die Ausgleichsbeträge für das Reich aufgebracht, sondern darüber hinaus Ablieferungen an die bayerische Staatskasse gemacht worden. Wenn das bayerische Postreferat ein kostspieliges Vergnügen genannt worden sei, so sei dies durch nichts begründet. Der bayerische Staat habe an seine Postverwaltung nichts ausgezahlt, sondern finanzielle Vorteile aus ihr gezogen. Es wäre durchaus zweifelhaft, ob unter der Wirtschaft der Reichspost die jetzigen niedrigen Telefongebühren bestehen blieben würden. Die Reichspost könne Bayern umöglich eine andere Verwaltung geben als den übrigen Gebieten des Reiches. Die bayerische Post stehe hinter keiner deutschen Postverwaltung zurück, in mancher Hinsicht sei sie sogar begünstigter als die Reichspost, beispielsweise im Motorpostbetriebe. Die Verkehrsbedürfnisse und Wünsche könnten befriedigt werden, als in einem großen Verkehrsgebiete. Man hätte allen Grund, der Eigenart Bayerns auf dem Gebiete der Post und des Telegraphen Rechnung zu tragen und zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns die Selbstständigkeit zu erweitern. (Bravo! im Zentrum.) Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben müsse durch Schaffung neuer Einnahmequellen hergestellt werden. Der Einführung von Postklassen ständen große Schwierigkeiten entgegen. Die Verwaltung glaube, von der Einführung der Postklassen zurzeit absehen zu sollen. Die Ausgleichsbeträge an das Reich seien das höchste Maß dessen, was verlangt werden könne. Weitere Ablieferungen an die Staatskasse über gewisse Beiträge hinaus könnten nicht verlangt werden. Die Verwaltung müsse versuchen, die Ausgaben herabzumindern. Durch die Einführung der automatischen Umfahlfestellen werde eine erhebliche Personalersparnis erzielt werden. Die Hoffnung auf eine Besserung der Rentabilität der bayerischen Post sei nicht ausschließlos.

Der Verkehrsminister fuhr fort: Der an das Reich zu zahlende Ausgleichsbetrag fällt stark ins Gewicht wegen seiner ständigen Steigerung u. der ständigen Schwankungen. Abhilfe kann hier nur die Schaffung eines Ausgleichsfonds bringen, der mit dieser Finanzperiode ins Leben treten soll. Der Minister bemerkte weiter, daß die Ermäßigung des Weltpostwertes kaum tunlich erscheine. Er würde es begrüßen, wenn es sich erreichen ließe, dem Postlagerverkehr, soweit er zu unsittlichen Zwecken benutzt wird, einen Damm zu setzen. Eine weitere Ausdehnung des Brieftelegraphenverkehrs könne nicht in Aussicht gestellt werden. Der Minister wandte sich dann der Frage der Neuregelung der Telefongebühren zu. Diese sei veranlaßt durch die Steigerung des Ausgleichsbetrages an das Reich und durch die eingetretene Minderndung der Telefoneinnahmen. Die bayerische Neuregelung sei immer noch billiger als die jetzige Gebührenordnung im Reichspostgebiet. Darauf wurde in die Spezialberatung des Etats eingetreten und ein Antrag des Ausschusses angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat erneut darauf hinzuwirken, daß mit tunlichster Beschleunigung eine Neuregelung der Fernspreckgebühren herbeigeführt wird.

* „Neuigen heraus!“ Dem „Vorwärts“ wird es immer ungemütlicher, je näher der Termin des

bekannten Beleidigungsprozesses in Sachen Soldatenmishandlung heranrückt. Der Verzeihung nahe, gesteht er seinen Lesern, daß der Druckfehler ihm kürzlich einen schmächtlichen Streich gespielt habe; die Verhandlung gegen die „Genossen“ Luxemburg finde nicht am 29. Juli, sondern „schon“ am 29. Juni statt. Es sei also höchste Zeit, daß sich weitere Personen melden, die beim Militär mishandelt worden seien. Die nationalliberale „Kob. Ztg.“ hat Witte mit dem Hauptorgan der Sozialdemokratie und greift ihn mit einigen „Hüllen“ unter die Arme:

Ein Gefreiter der 3. Komp. des 3. Thür. Inf. Regts. Nr. 71 in Erfurt wurde vor einiger Zeit verurteilt: erstens zu 6 Monaten, zweitens zu 1 Jahr 6 Monaten, drittens zu 3 Monaten, welche 3 Strafen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zusammengezogen wurden. Außerdem ist der Missetäter degradiert worden. Warum? Er hatte erstens einem der deutschen Sprache nicht mächtigen Rekruten Quinse — einen der besonderen Günst der Sozialdemokratie sich erfreuenden Polen — das Gesicht mit Glaspapier abgeschliffen, weil der Arme an seinem Gewehr einen Koffisch hatte, zweitens einen Musketier mit einem eisernen Hufstock und einem Knüttel in rohester Weise behandelt; drittens an einem Soldaten eine Lat begangen, die — so sagte das Kriegsgericht — das Ehr-, Sittlichkeits- und Schamgefühl in unerhörter Weise verletzten und Zeugnis von der Gemeinheit der Gesinnung des Verurteilten gaben; endlich hatte er einen verwundeten Musketier Kleinhandelt, der ein Geschwür hinter dem Ohr hatte, mit einem dicken Knüttel derart über den Kopf geschlagen, daß der so brutal Mishandelte längere Zeit im Lazarett liegen mußte.

Zweifelloso wird es den „Vorwärts“ auch interessieren, wer dieser abscheulichen Soldatenfänger war. Die „Koburger Ztg.“ weiß es: Er ist jetzt führender „Genosse“ in Koburg und gehört der Prekmission des sozialdemokratischen „Volksblatt“ an.

* Neue Reichsbanknoten zu 20 M., die sich von den früheren 20 M.-Noten etwas unterscheiden, werden, wie wir einem Berliner Blatt entnehmen, demnächst zur Ausgabe gelangen. Bei den neuen Noten befindet sich, anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite der blaue Faserstreifen am linken Rande der Rückseite. Außerdem haben die neuen Noten neben dem künftlichen Wasserzeichen noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, bestehend aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte „Mark“.

* Eine weitere Verhaftung in der Landesverratsangelegenheit. In der Berliner Landesverratsangelegenheit sind bisher drei Verhaftungen erfolgt. Außer dem Feldwebel Kohl und dem Kaufmann Kurt Kaul, der sich Dr. Blumenhol nannte, wurde noch eine Verhaftung an der russischen Grenze in Ostpreußen vorgenommen. Den Berliner Beamten ist es, wie verlautet, gelungen, Kohl in dem Moment zu verhaften, wo er mit gestohlenen Festungsbüchsen seine Dienststelle verließ und sich nach seiner Wohnung begab. Diese Büchsen konnten ihm wieder abgenommen werden. Nach dem eigenen Geständnis der Verhafteten hatten sie aber die gesamten Büchsen einer östlichen Grenzfortifikation verkauft. Diese Landesverratsangelegenheit gehört zu der schwersten, die in den letzten Jahren sich ereignet haben, weil es sich hier um Pläne der eben erst beendeten und sogar teilweise noch in Ausführung befindlichen Fortifikationen handelt, die mit der letzten Militärfortifikation bewilligt wurden.

* Herr Dr. Nieborowski, dem bekanntlich von der bismarckischen Behörde in Breslau das Halten eines Vortrags verboten worden war, hat seinen Vortrag trotz dieses Verbotes am Mittwochabend doch gehalten. Die „Schles. Volksztg.“ (Nr. 285) meldet kurz über den Vorgang: „Abgesehen davon, daß Herr Nieborowski hier ein sehr eigenartiges Gefühl für die Anordnungen seiner vorgesetzten Behörde verrät, hat er in seinem Vortrage über Verlautbarungen des Domkapitels in einer Form gesprochen, die unerhört genannt werden muß.“

* Die Arbeitslosenversicherung in Baden. Karlsruhe, 24. Juni. Die zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag der Budgetkommission an, der die Regierung auffordert, in einem Rodtragbudget 25 000 Mark anzufordern und hiervon denjenigen Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung eingeführt haben, auf Ansuchen Zuschüsse in Höhe der Hälfte der von ihnen für diesen Zweck auswendigten Summe zu überweisen und im Bundesrat dahin zu wirken, daß eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung geschaffen werde. — Der Minister des Innern erklärte u. a., daß die Arbeitslosenversicherung nur durch das Reich wirksam durchgeführt werden könne auf Grund eines gesetzlichen Zwanges. Die Reichsregierung sei bereits in das Stadium der Verhandlungen eingetreten. Er werde die gefällige Regelung der Angelegenheit im Auge behalten und alles tun, was zur Verringerung der Not der Arbeitslosen ihm möglich sei.

* Sozialdemokratie und Kaiserhof. Gelegentlich einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung im Charlottenburger Volkshaus, in der der Reichstagsabgeordnete Ledebour einen Vortrag über „Sozialdemokratie und Monarchie“ hielt, befürwortete der Genosse Kagenstein eine erhebliche Erweiterung der sozialdemokratischen Demonstration beim Ausbringen des Kaiserhofs im Parlament. Herr Kagenstein erklärte, daß die sozialdemokratische Partei sicher nicht nur mit der jetzigen Haltung der Fraktion einverstanden sei, sondern daß sie es sogar billigen würde, wenn sich in Zukunft die Abgeordneten nicht nur auf das Eigenbleiben beschränkten, sondern eine Gegenemonstration veranstalteten. Diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Wie man sieht, wissen die Herren „Genossen“ sich in ihrem Uebermut gar nicht mehr zu lassen; man will nun zu direkten und offenen Demonstrationen gegen des Kaisers Majestät vorgehen. Da wäre es wohl an der Zeit, daß diesem herausfordernden Treiben ein wirksamer Dämpfer aufgelegt wird.

Ein Eisenbahn-Gastpflichtgesetz. Zu den Vorlagen, die den Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt eingehend beschäftigen werden, gehört, wie die Tägliche Rundschau erfährt, der wichtige Entwurf eines Eisenbahn-Gastpflichtgesetzes. Gegenwärtig ist man eifrig bemüht, die Fertigstellung dieser Vorlage so zu fördern, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten zugehen kann.

Das Alter der deutschen Bundesfürsten. Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz, der durch den Tod seines Vaters jetzt zur Regierung gelangt ist, tritt dem Alter nach unter den 21 deutschen Bundesfürsten an die 18. Stelle. Der älteste Bundesfürst war der jetzt verstorbene Georg II. von Sachsen-Meiningen, der am 2. April seinen 88. Geburtstag feiern konnte. Ihm folgte mit längerem Abstand als der nunmehr also älteste regierende Bundesfürst König Ludwig III. von Bayern, der am 7. Januar 69 Jahre alt wurde. Dann schloßen sich an: König Wilhelm II. von Württemberg, 66 Jahre alt, der neue Herzog von Sachsen-Meiningen Bernhard mit 63 Jahren, Fürst Günther zu Schwarzburg, 61, Großherzog August von Oldenburg, 61, Herzog Friedrich II. von Anhalt, 57, Großherzog Friedrich II. von Baden, 56, Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, 55, Fürst Heinrich XXVII. von Braunschweig, 55, Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont, 49, König Friedrich August III. von Sachsen, 49, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, 45, Fürst Leopold IV. von Lippe, 43, Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 42, Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, 38, Fürst Heinrich XXIV. von Anhalt, 36, Großherzog Friedrich IV. von Mecklenburg-Schwerin, 32, Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, 32, Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, 31, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, der im Juli d. J. 30 Jahre alt wird, und als jüngster Herzog Ernst August zu Braunschweig mit 26 Jahren.

Frankreich.

Die Gärung unter den Vorkriegsständen. Paris, 26. Juni. 4000 Unterbeamte der Post- und Telegraphenverwaltung, die sich gestern eine Versammlung ab. Sie billigten die Forderung ihrer Kameraden und erklärten sich solidarisch und einig mit jedem Vorgehen, welches die Syndikatsorganisation empfehlen werde.

Spanien.

kw. Eine Erinnerung an den Herr-Kummel. Die Hinrichtung des Anarchisten Ferrer, welche so große Entrüstungstürme in der ganzen freimüthig-sozialistischen Welt hervorgerufen hatte, wurde damals als Werk des konservativen Ministerpräsidenten Maura hingestellt. Man stellt sich nachträglich heraus, daß der damalige Beschluß des Ministerrates: dem Könige die Begnadigung Ferrers nicht zu empfehlen, mit allen Stimmen gegen jene Maura angenommen wurde. Maura war als einziger Minister für Empfehlung der Begnadigung an den König. Die spanische Presse berichtet lebhaft die nunmehrige Feststellung, denn bekanntlich wurde die Verurteilung Ferrers zu einer beispiellosen Höhe gegen Maura gerückt. — Ja, aber warum gab Maura diese Entschärfung? Ist nicht bekannt? Das lag doch so nahe!

Türkei.

Deutsch-englische Petroleumkonfession in Mesopotamien. Konstantinopel, 26. Juni. Die Botschaft erteilte einer von englischen und deutschen Gruppen gebildeten türkischen Petroleumgesellschaft nach längeren Verhandlungen namentlich die Konzession zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Mesopotamien und im Vilayet Mossul.

Konstantinopel, 26. Juni. Der Kriegsminister Enver Bey ist in Smyrna eingetroffen.

Balkanstaaten.

Mobilisierung der griechischen Flotte. Athen, 26. Juni. Infolge der Vermehrung der Flotte wegen der großen Seemänner, die in der nächsten Woche beginnen, wurden sieben Klassen Marinerekruten einberufen.

China.

Todesstrafe auf Verleumdung im Amt. Peking, 23. Juni. Die chinesische Regierung hat ein wahrhaft drakonisches Gesetz erlassen, ein Gesetz von zehn Artikeln, das jedoch Bände spricht, ein Gesetz, das eine weltberühmte Tat ist, denn es wendet sich gegen das Verbrechen, das vor allem für die gegenwärtige Erniedrigung des letzten u. zu den größten Staaten der Erde zählenden Reiches verantwortlich ist: die Unrechtheit des chinesischen Beamtentums. Nach diesem Gesetz sollen in Zukunft Beamte, die zum Schaden der Ausübung des öffentlichen Rechtes Beförderungen im Betrage von über 500 Dollars annehmen, mit dem Tode, und Beamte, die, ohne der Ausübung des öffentlichen Rechtes zu schaden, Beförderungen im Betrage von über 1000 Dollars annehmen, mit lebenslänglicher Verbannung bestraft werden. Ferner steht auch auf Unterdrückung amtlicher Kassengelder im Betrage von über 5000 Dollars die Todesstrafe. Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollstreckt. Die Verbannung besteht in Verbannung nach Turkestan und anderen Grenzgebieten, wo die klimatischen Verhältnisse ungünstig sind. Das Gesetz hat für drei Jahre Gültigkeit.

Wenn dieses Gesetz auch auf die Vergangenheit angewendet werden könnte, so gäbe es wohl in ganz China wenige Beamte, die ihres Lebens sicher wären. Seine Anwendung auf die Zukunft wird also allhergebrachte und einträgliche Gewohnheiten des Mandarintums gründlich föhren. Quankhik hat recht, wenn er dem Erbfeinde des chinesischen Beamtentums mit radikalen Mitteln auf den Leib geht. Die Zukunft kann jedoch allein zeigen, ob eine höhere Beamtenstellung und das nach altchinesischen Mustern neu gegründete Pensat genügend Unparteilichkeit zeigen können.

Chinesische Soldaten und Räuber. Peking, 25. Juni. Soldaten haben gemeinsam mit den Räubern Kalkun geplündert und einen beträchtlichen Teil der Stadt verbrannt. Die Plünderung dauerte von gestern Abend bis heute früh 4 Uhr. Die Telegraphenleitungen sind zerstört. Die Fremden und ihr Eigentum sind anscheinend unverletzt.

Mexiko.

Willa.

Newark, 26. Juni. Willas angekündigtes Vorhaben dürfte noch nicht stattfinden, da auch seine Armees bei Jacatecas furchtbare Verluste erlitten hat. Ganze Kompagnien sind gefallen; seine Verluste sind zweifellos bei weitem größer als in irgend einem bisherigen Kampf. Zumeist ist Willas Prestige wieder bedeutend gestiegen und er wird hier schon der „Napoleon von Mexiko“ genannt.

Das Resultat der Vermittlungssaktion wird fast durchweg mit bezeichnendem Schweigen übergegangen.

Washington, 26. Juni. Zwischen England und den Vereinigten Staaten ist zum Schutze der Bergwerksbesitzer in Mexiko ein ähnliches Abkommen abgeschlossen worden, wie das kürzlich zum Schutze der Eisenbahnen in Mexiko geschlossen.

Die Wirren in Albanien.

Eine russische Drohung.

Petersburg, 26. Juni. Mehrere Blätter, am nachdrücklichsten die „Worzena“, fordern die Thronensukzession des Fürsten Wilhelm als einziges Mittel zur Vermeidung von Unvergleichen, wobei dem Fürsten angedroht wird, man werde die internationale Flotte zurückziehen und ihn seinem Schicksal überlassen.

Viddobas Umzingelung — ein Entzwei. Durazzo, 25. Juni. Der Frankfr. Jta. wird aus Durazzo berichtet: Die Meldungen italienischer Blätter, die jetzt hier bekannt werden, daß Brenk Bib Doda umzingelt, entworfen und auf Ehrenwort wieder freigelassen worden sei, müssen offenbar auf einem Irrtum beruhen. Wenigstens ist hier nichts dergleichen bekannt geworden.

Durazzo, 25. Juni. Heute traf der Bruder der Fürstin, Prinz Günther von Schoenburg-Waldenburg hier ein.

Für morgen früh ist ein allgemeiner Artillerieangriff geplant. Während die Stadtbatterien die feindlichen Stellungen am Kosbul bombardieren sollen, auch soll die „Gergowina“ die Stellungen in der Richtung auf Kavaja und bei Saffo Bianca bedrohen.

1600 österreichische Freiwillige.

Wien, 26. Juni. Die bestimmt austretende Meldung, daß der König von Rumänien seine Gefandten beauftragt habe, von den Mächten Hilfe für den Fürsten von Albanien zu erbitten oder gar mit dieser Hilfeleistung selbst betraut zu werden, ist vielleicht richtig, aber im hiesigen Ministerium des Äußern ist davon bisher nichts bekannt. Ebenso wird die Nachricht demüthigt, daß Oesterreich Instruktionsoffiziere nach Albanien schicke. Wahr hingegen ist, daß auf einen Aufruf hin, den der Vidhuener Kurirer heute früh in den Wiener Blättern veröffentlicht hat, sich bisher 1600 Freiwillige gemeldet haben, zumeist gewiesene Offiziere, Reserveoffiziere und gediente Soldaten. Die Regierung stellt der Expedition vollkommen fern, sieht sie aber vielleicht nicht ungern. Man ist von dem ganz außerordentlichen Erfolg dieses ganz privaten Aufrufes geradezu überrascht. Wie sich die Polizei dazu stellen wird, ist noch unbekannt.

Die Bildung eines albanischen Heeres.

Wien, 26. Juni. Die Wiener Nachrich von internationalen Verhandlungen zur Bildung eines albanischen Heeres wird von der „Tribuna“ bestätigt und ergänzt. Der Vorschlag geht von Oesterreich-Ungarn aus und wurde von Italien angenommen. Beabsichtigt ist die Bildung eines ersten Kerns einer regulären Armee, bestehend aus 3000 Mann eingeborenen Truppen, und zwar Infanterie und Artillerie unter Leitung des englischen Obersten Böhlis, derzeitigen Kommandanten der internationalen Besatzung in Skutari, und unter anderen europäischen Offizieren. Diese Truppe hofft man innerhalb acht Wochen schaffen zu können. Die „Tribuna“ drückt die Erwartung aus, daß die Mächte die Forderung des einseitigen Vertrauens auf die dristliche albanische Bevölkerung nicht wiederholen werden.

Lothales.

Limburg, 27. Juni.

Die Stadt Limburg hat draken einen guten Kausal. Auf eine Anfrage des Limburger Verkehrsvereins an Hotels in ganz Deutschland wegen Ausbanges des Limburger Reklamabildes, in Form eines von Herrn Zeichenlehrer Kfmann künstlerisch entworfenen Stadtplakates mit dem Ort in der Vordergrund, haben sich über 250 Hoteliers bereit erklärt, unter der großen Zahl sehr viele erstklassige und angenehme Hotels in fast allen Großstädten zu befinden. Neben der guten Reklame, die unser Stadtbild draußen in der weiten Welt für den Reiseverkehr nach Limburg ausbilden wird, dürfte das gleiche auch bei den Limburgern auf ihren Reisen eine traurige Erinnerung an ihre liebe Vaterstadt wahrnehmen.

Kreisriegerverbandesfest in Niederhadamar. Da bei einer Benennung des jährlichen Festes am 12.7. Uhr mittags nur wenige Mitglieder an dem Verbandesfest in Niederhadamar am Sonntag den 28. d. M. teilgenommen haben würden, andererseits ist der weitere Aug. 215 Uhr benutzenden Mitglieder etwa 3/4 Stunden zu spät — also erst nach Beendigung des Festzuges — in Niederhadamar ankommen würden, ist in dankenswerter Entgegenkommen seitens der Rgl. Eisenbahndirektion Frankfurt ein Triebwagenzug bereitgestellt worden, welcher am Sonntag um 120 Uhr von Limburg abfährt. Diesen Zug dürfen alle Festteilnehmer (also auch andere den Kreisriegervereinen nicht angehörende Personen) benutzen. Die Kreisriegervereine aus der Umgegend Limburgs und aus dem goldenen Grund werden auf diese günstige Fahrgelegenheit ganz besonders aufmerksam gemacht. Jeder Festteilnehmer kann nunmehr in Ruhe am Morgen seinen kirchlichen Pflichten genügen und auch zu Hause noch sein Mittagbrot einnehmen.

Die Bezirksabgabe im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1914, die 7 1/2 Prozent des in § 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 bezeichneten Salts der Einkommen, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer, sowie der auf Einkommen von mehr als 420 Mark bis inklusive 900 Mark entfallenden Steuerbeträge — 29 679 683,28 Mark ausmacht, ist auf die einzelnen Kreise wie folgt

verteilt worden. Wiesbaden 16 319,46 M., Dill 29 946,27 M., Frankfurt a. M. 13 497,13 M., Höchst a. M. 116 120,12 M., Limburg 35 193,49 M., Oberlahn 18 882,86 M., Oertrannus 89 182,32 M., Oberwesterwald 8 581,96 M., Rheingau 44 525,16 M., St. Goarshausen 27 152,36 M., Unterlahn 35 076,61 M., Untermain 17 163,83 M., Unterwesterwald 21 224,25 M., Wingen 7570 M., Westerburg 7914,46 M., Wiesbaden-Stadt 328 569,74 M., Wiesbaden-Land 72 587,23 M., insgesamt 2 225 976,25 M.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weiburg unter 25. Juni geschrieben: Trotz des allmählich eingetretenen sehr hohen Barometerstandes ist die Wetterlage doch noch nicht so sicher, daß man jetzt eine heiße und ganz trockene Zeit erwarten dürfte, wie es wohl im Interesse der Feuernte läge. Denn das Hochdruckgebiet liegt noch im wesentlichen über Großbritannien und die Westlage hält sich selten lang. Erst müßte das Hochdruckgebiet sich nach Mitteleuropa verlagern. Dazu scheint aber zunächst keine sichere Aussicht zu sein; denn bei Island tauchen immer neue Tiefdruckwirbel auf, die zur Ostsee ziehen. Wir können daher zwar für die nächste Woche im allgemeinen heiteres Wetter erwarten, müssen jedoch stets mit dem Eintritt von einzelnen Regenschauern und Gewittern rechnen.

Kriegerverein Germania. Durch die Einlegung des um 120 Uhr am Sonntag nach Niederhadamar abgehenden Triebwagenzuges ist es den Mitgliedern möglich gemacht, ohne wesentliche Mühe dem Kreisrieger-Verbands-Feste beizuwohnen. Zu wünschen ist, daß der Verein mit einer seiner Stärke entsprechenden Mitgliederzahl auf dem Feste erscheint. Das 10 Mann starke Trommlerkorps begleitet den Verein.

Die 50. Generalversammlung des mittelhessischen Fördervereins wird am 12. Juli d. J. hier in Limburg abgehalten werden. Mit derselben ist eine Haupt-Stunden-Zählung nebst Preisverteilung, ein Pferde- und Hahnenmarkt und eine Verlosung von Hohlen verbunden.

Unfall. Ein hiesiger Dachdeckermeister stürzte gestern an einem Neubau von einer Leiter und brach einen Arm. Außerdem zog er sich an dem anderen Arm erhebliche Verletzungen zu.

Rassische Lebensversicherungsgesellschaft. Bei der mit der Kassischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsgesellschaft, welche am 15. November v. J. ihren Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungsanträgen den Betrag von acht Millionen Mark überschritten.

Zur Belehrung und Warnung wird folgender Vorfall aus Berlin mitgeteilt: Beim Besuch einer verwandten Familie spielte ein junger Herr mit den zwei- und dreijährigen Kindern. Dabei hebt er das eine, es mit beiden Händen am Kopf fassend, in die Höhe, und tot war es. Der hingeworfene Kopf lag auf dem unglücklichen jungen Mann; wie konnten sie aber auch so etwas tun. Daran sagt dieser: Ich habe doch nur so gemacht und hebt dabei das zweite Kind in gleicher Weise in die Höhe, und auch dieses war alsbald eine Leiche. Es ist so wohl nur ein ganz unglücklicher Unglücksfall, aber seine Mitteilung trägt doch vielleicht dazu bei, zur Vorsicht zu mahnen.

Provinzielles.

Landesausschuß.

Wiesbaden, 26. Juni. Aus der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Anstelle des verstorbenen praktischen Arztes Dr. Flud-Camberg wurde der prakt. Arzt Dr. Lieber selbst als Amtsstelle des Landesausschusses an Camberg bestellt. In den Kosten der Wiederherstellung der von Stein'schen Kasse zu Cassig (Unterlahn) wurde eine weitere Beihilfe von 250 M. als dritte und letzte Rate von 900 M. Gesamtschuldung bewilligt. Derjenigen ländlichen Volksschullehrern, die am dem diesjährigen vom 10. August bis 12. September an der Landwirtschaftsschule Weiburg stattfindenden Fortbildungsausschusses teilnehmen, wurden Beihilfen von je 30 Mark und Ertrag der Eisenbahnfahrkosten 3. Klasse bewilligt. — Die Direktion der Kassischen Landesbank wurde ermächtigt über den vom Kommissionsausschuß festgesetzten Betrag von fünf Millionen Mark hinaus weitere 10 Millionen Mark Schuldverschreibungen der Kassischen Landesbank im laufenden Geschäftsjahr abzugeben.

Der Annahme der Volksschullehrer Otto Bruchmüller aus Marktschloß bei Weibensfeld und Hermann Schmitt aus Vattenberg als Hilfslehrer beim Landstummensinstitut Camberg wurde zugestimmt. — Mit der Annahme des Dr. jur. Weber aus Vreslau als Hilfsarbeiter bei der Landesbankdirektion erklärte sich der Landesausschuß nachdrücklich einverstanden. Aus der hiesigen Hilfskasse wurden folgenden Gemeinden gering verzinsliche Darlehen bewilligt: Für Wasserleitungen: Riedbach, Riedbach, Roth und Sinterhausen (Kreis Wiesbaden) 5000, 3000 bzw. 3000 M., Zirkbach (Unterwesterwaldkreis) 3000 M., Kassel (Rheingaukreis) 6000 M., Altenkirchen (Oberlahnkreis) 5000 M., Heisterberg (Dillkreis) 3000 M., Seibhausen (Dillkreis) 3000 M., Großseifen (Oberwesterwaldkreis) 5000 M., für Baugebauzwecke: Wielen, Bracht und Reichenberg (Kreis St. Goarshausen) 2000, 1000, bzw. 1500 M., Gersbroth (Untermainkreis) 2000 M., Seltierbach (Kreis Wiesbaden) 7000 M., für Schulhausbauten: Dahlheim (Kreis St. Goarshausen) 3000 M., Schmittchen (Kreis Wingen) 7000 M., für Beschaffung einer Viehwage: Silberg (Kreis Wiesbaden) 500 M., für Konsolidationszwecke: Vangerndorf 5000 M., Gershausen (Unterlahnkreis) 3000 M., Breithardt (Untermainkreis) 6000 M., Aus dem Meliorationsfonds wurden weiter Darlehen bewilligt für Drainagezwecke: Delling (Oberwesterwaldkreis) 1000 M., Selters (Oberlahnkreis) 3000 M. und für Konsolidationszwecke: Korbach (Kreis Wiesbaden) 5000 M., Neunkirchen (Kreis Bieberg) 5000 M. und Elberhausen (Dillkreis) 3000 M., insgesamt 86 000 M. — Für eine in Eisertrich, Zersdorf, Tringenstein, Uerthel und Ballenfeld zu errichtende Krankenpflegestation wurde eine Beihilfe von 200 M. auf fünf Jahre bewilligt, ebenso wurde eine Beihilfe von 100 M. für eine in Kellheim bestehende Krankenpflegestation bewilligt. — Für Hochwasserbeschaden vom Februar 1909 wurden folgenden Unterführungen bewilligt: im Dillkreis der Gemeinde Dillfla 300 M., Kellertfla 288 M., Oberrothbach 225 M., Niederrothbach 284 M.; im Oberlahnkreis den Gemeinden Saubach 450 M., Oberhausen 305 M., Niederhofenbach 250 M.; im Oberwesterwaldkreis den Gemeinden Unnan 273 u. Wadrol 92 M. Derselben Beträge sind auch aus Staatsmitteln bewilligt worden.

Limburg, 27. Juni. Eine Bezirksfestschau der Sinnenalter Rasse wird am 15. Juli in Kunkel für die Kreise Limburg, Unterlahn und Oberlahn abgehalten werden.

Es, 26. Juni. Die Badeanstalt des Verschönerungsvereins ist wieder geöffnet. Sie ist an einer geeigneten Stelle des Elbbades aufgebaut und weit gegen das Borsjoch einige Verbesserungen auf. Die Badefarte für Erwachsene kostet 1 M., für Jugendliche unter 18 Jahren 50 P. Inhaber von Badefarten können die Anstalt während des ganzen Sommers beliebig oft benutzen. Die Badefarten sind auf dem Bürgermeisteramt zu haben.

Gishofen, 25. Juni. Gegen die am 16. Mai dieses Jahres von der ersten Wählerabteilung dahier vorgenommenen Ergebung zur Gemeindevertretung war Einspruch erhoben worden. In ihrer letzten Sitzung wies die Gemeindevertretung den Einspruch zurück und erklärte die Wahl für gültig.

Niederseifers, 26. Juni. Die nächste Versammlung des Zweigvereins „Im goldenen Grund“ des katholischen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden wird am 1. Sonntag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Standt dahier abgehalten.

Veden bei Montabaur, 25. Juni. Am Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr findet hier die Grundsteinlegung der neuen Kirche statt.

Neuerod, 26. Juni. Der Gerichtshof hat jetzt seiner Vollendung entgegen, jedoch er Anfangs nächsten Jahres bezogen werden kann. Es ist ein stattlicher Bau im altgothischen Stil. Der Bau umfaßt 92 Zimmer und ist ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet: Wasserleitung, elektrisches Licht, Dampfheizung und anderes mehr. — Der hiesige Kreiserverein beabsichtigt, in den Anlagen vor dem neuen Amtsgericht ein Kriegerdenkmal zu errichten. Es ist hierfür bis jetzt schon ein Betrag von 1200 Mark gezeichnet. Die Einweihung findet am 6. August statt, womit auch ein Kreisriegerverbandesfest verbunden wird.

Raffan, 25. Juni. Der mit soviel Hoffnungen wieder aufgenommene Betrieb in der Grube „Bawline“, ist abermals eingestellt worden. Die Belegschaft ist entlassen worden. Da auch die Grube Schacht Raderburg über 50 Arbeiter vor einigen Wochen entlassen hat, ist die Nachfrage nach Arbeit stärker als das Angebot. Einige Vergleichte sind nach Korbhagen in die Minettegruben abgewandert.

St. Goarshausen, 26. Juni. Die Leiche der bei dem Bootsunfall im Rheine ertrunkenen 25-jährigen Erzieherin Kraus aus Moskau wurde in der Nähe von Besseling im Rheine gelandet.

Lorch a. Rh., 26. Juni. In den letzten Tagen ist es gelungen, in hiesiger Gegend eine ganze Anzahl Wildschweine, ältere und jüngere Tiere, im ganzen etwa 40 Stück, zu erlegen. Auch die Zausänge haben sich dabei vorzüglich bewährt.

Geisenheim, 26. Juni. Beim Kirchenspielen ereignete sich hier ein Unfall. Herr Georg Friedrich stürzte bei dieser Arbeit so unglücklich vom Baum, daß er neben einem Armbruch verschiedene schwere Verletzungen erlitt.

Winkel, 26. Juni. Die Leiche der bei einer Uebung in Gimbheim ertrunkenen Artilleristen Rint von Stromberg, wurde durch Schiffer Weber am Nigel hier gelandet und ins Totenhaus übergeführt. Ein Wachtmeister des Regiments weist zur Zeitstellung des Totenstands hier. Die Leiche wird in die Heimat übergeführt.

Ans Kaffen, 26. Juni. Die Photographen-Zwangsinnung hat in ihrer letzten Sitzung in Wiesbaden die ortsüblichen Durchschnittspreise ermittelt, unter denen fortan öffentlich, bei Vermehrung einer Gekstrophe von 20 M. pro Tag und Zoll, nicht angeboten werden darf. Die Amateure, welche die Photographie nicht als Sport, sondern gewerbsmäßig im Nebenberuf betreiben, sind für Innungsmitglied erklärt worden. Der Zentralverband Deutscher Photographen hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, die Ausweise z. B. v. Vergrößerungs- und Semi-Emaillier-Anstalten, Künstlerphotographie pp. durch Gebührgeldung zu beilegen. Weiter wird sich die Innung als Aufgabe stellen, die Behörden zu eruchen, ihre Aufträge an ansässige Photographen zu vergeben, damit nicht, wie das häufig vorkommt, das Geld nach auswärts wandert.

W. Vom vorderen Tannus, 26. Juni. Noch stehen unsere bekannten Obstlagen im Reichen des großen Verfalls. Hunderte von fleißigen Händen suchen auf den großen Erbeerplantagen noch zu retten, was ihnen die Unkunst der Witterung übrig ließ. Die letzten regnerischen Tage haben der Ernte leider einen großen Schaden zugefügt, da sie überreife Früchte schnell in Fäulnis übergehen ließen. Die jetzt noch folgenden späten Sorten bilden den Schlusstaft der diesjährigen Ernte. Leider löst sich von ihr nicht behaupten, daß sie quantitativ die vorjährige Ernte auch nur annähernd erreichen. Man kann die diesjährige Ernte nur als eine gute Mittelernte bezeichnen. Da der Anbau der Erdbeere mit vielen Mühen und Unkosten verknüpft ist, so bildet dieses Ergebnis einen bescheidenen Gewinn.

Anspach i. L., 26. Juni. Im Giechener Walde in der Nähe von Wiesfeld fand man den Wägrigen Stredenarbeiter Karl Beder von hier gestern Morgen erschossen auf. Es liegt Selbstmord vor.

Gröndberg, 26. Juni. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen reist am 6. Juli mit ihren Söhnen zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach dem englischen Seebade Eastbourne, wo beinahe ihre Schwester, die Königin von Griechenland, bereits seit acht Tagen weilt. Von England aus begeben sich die Fürstlichkeiten zu mehrtägigen Aufenthalten nach Potsdam zum Besuch des Kaisers. — Auf Schloß Königstein, wo seit Dienstag das Großherzogpaar von Baden zum Besuch der Großherzogin-Mutter von Luxemburg weilt, trafen gestern Abend 167 Uhr auch die Prinzessinnen Sophie und Elisabeth von Luxemburg ein. Das Großherzogpaar von Baden ist heute Nachmittag 3.15 Uhr wieder nach Karlsruhe zurückgereist.

Wiesbaden, 27. Juni. Am 13. Juli findet hier für die Kreise Wiesbaden und Dill eine große Bezirksfestschau der Vogelsberger Rindvieh-Rasse statt.

Frankfurt, 27. Juni. Der Rentnurberein Groß-Frankfurt veranstaltet, wie bereits mitgeteilt wurde, morgen, Sonntag, in der hiesigen Festhalle und auf dem Festhallengelände, in Frankfurt, Solenzollernplatz, ein großes Parteifest. Dasselbe beginnt nachmittags 3 Uhr und weist ein reichhaltiges Programm auf. Um 4 1/2 Uhr findet in dem Rindernraum der Festhalle die Festrede statt, die der Reichstagsabgeordnete von Hölz-Vand, Herr Oberlehrer Rudolf Hoffer nimmt. Hieran beginnt auf dem Bloke selbst das Volksfest. Zwei große Musikbänder, die

des Eisenbataillons in Hanau und die Frankfurter Feuerwehreinheiten werden konzentriert. In der großen Bierhalle spielt eine oberbayerische Kapelle. Rassenhöfe der Gefangenen, Kinderstühle, Sportspiele der Jungmannschaft etc. werden für Abwechslung sorgen. Am Abend wird der Festplatz mit ca. 2400 Leuchtkörpern illuminiert und ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. pro Person. Das Fest soll eine große Kundgebung der Zentrumspartei und deren Anhänger in Frankfurt und dessen näheren und weiteren Umgebung. Wir bitten alle Zentrumsanhänger in Stadt und Land durch einen Massenbesuch dafür zu sorgen, daß dieser Zweck auch erreicht wird.

* Marburg, 26. Juni. Die gesamte Marburger Studentenschaft brachte gestern dem Direktor des zoologischen Universitäts-Instituts, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Korschelt, aus Dankbarkeit darüber, daß er bereits drei ehrenvolle Ruf nach anderen Hochschulen, zuletzt wieder nach Leipzig, ablehnte, einen feierlichen Fackelzug.

* Tübingen, 26. Juni. Papst Pius X. hat dem Herrn Geheimen Staatsrat Dr. Raabe das Komturkreuz des Silvesterordens verliehen.

* Kassel, 26. Juni. Die Kaiserin wird nach den bisherigen Reisebestimmungen am 6. Juli zu längerem Aufenthalt in Wilhelmshöhe eintreffen. Im Schloß werden bereits die Vorbereitungen getroffen.

Neue Limesfunde im Taunus.

ht. Bad Homburg, 26. Juni. In den beiden bedeutendsten Römerhöfen des Taunus, der Eolburg und dem Zugmantel an der Süßenerstraße bei Dörflein, hat Baurat Jacob (Homburg) während der letzten Monate eine Anzahl sehr wichtiger Entdeckungen und Funde gemacht. Es gelang ihm den Nachweis zu führen, daß das letzte Saalburgkastell, wie es jetzt wieder aufgebaut ist, unter der Regierung des Kaisers Caracalla (211-217) entstand, vielleicht nach dem glücklichen Feldzuge gegen die Alemannen im Jahre 213. Stützpunkt dieses Interesses beansprucht ein im Saalburgkastell gefundener Mischstein mit der hinweisenden Aufschrift (contubernium Brilonis), daß der Stein einer bestimmten Korporation des Kastells zum Wohl mahlen zu dienen hatte. Ein im Zugmantel ausgegrabener Mischstein war noch so gut erhalten, daß er ohne weiteres zu einer Getreidemühle Verwendung finden konnte. Von erstaunlicher Mannigfaltigkeit ist die Fülle der gemachten Entdeckungen in beiden Kastellen. Die Ausgrabungen förderten u. a. folgende: ungezählte terra sigillata, Lederzeug, tausende von Tongefäßen, Horn- und Holzgegenstände, eiserne und kupferne Werkzeuge, Schmiedstücke, Waffen, Wehrgeräte, ein Sammelband von 26 verschiedenen Tongewichten in Kegelform. Interessant ist auch die Zahl der gemachten Münzfunde. In dem Saalburggebiete grub man 86, im Zugmantel dagegen 350 Münzen aus Bronze und Silber aus. Die meisten Münzen entstammten der römischen Kaiserzeit von 193-251 n. Chr. Ferner stellte man am Limes ein neues Zwischenkastell fest. Im Zugmantelgebiet lagte Jacob 28 Keller und Gruben und sechs neue Brunnen frei. Die in der großen Halle aufgestellten Burfmäschinen werden nunmehr genau nach den in Spanien aufgefundenen Burfmäschinen rekonstruiert.

Reine nassauische Staatsf.
Für Bad Soden und seine nähere Umgebung plant man die Errichtung einer Unterichtsanstalt mit höheren Lehrzweigen. Die einleitenden Schritte zur Verwirklichung des Planes wurden bereits getan. — In Schierstein sind zahlreiche Erkrankungen an Typhus vorgekommen. Man gibt dem Leitungswasser die Schuld. — Ein junger Waldergebirge brachte sich im Freien vor der Stadt Eins mehrere schwere Schußverletzungen bei, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. — Nachdem der bisherige Bürgermeister von Faching (Unterlahnfels) seinen Wohnsitz von dort verlegt hat, ist das Amt abermals verwaist. Vorläufig wird die Bürgermeisterei von einem Beamten des Landratsamtes St. Goarshausen kommissarisch verwaltet. Das Königl. Domänenamt in Diez verkaufte zwei in der Gemarkung Frendenz an der Straße Diez-Limb. gelegene Bauplätze, zusammen 16,00 Ar groß, an Maurermeister N. Sartorius. 3 in Frendenz zum Preise von 75 Ar für die Rute. — Donnerstag nachmittag vollierte auf dem Bahnhof zu Bad Ems ein Unglücksfall. Ein ankommender Mann, der Schienen am Bein trug, fiel beim Gehen auf dem Bahnsteig so unglücklich, daß ihm das Bein im Oberschenkel vollständig durchbrach.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 M. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98, 40% (Wörtenkurs 99%) in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914, einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unfundbar bis 1. April 1923. Zinstermine: 1. April und 1. Oktober. Die Stücke können sofort bezogen werden. Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers. Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher. Sie werden vom Regierungsverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914. 4641
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wittwoch, den 15. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr werde ich im Auftrage des Eigentümers zu Zahn im Hotel Friedrichsberg das folgende

Wolf'sche Mühlenanwesen
mit Bäckerei

zu Zahn, bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmern, Küche, Bäckerei, Königswinter Ofen, Stallungen, Scheune und Remise, nebst angrenzendem Gelände 69, 85 ar groß, öffentlich versteigern.

Das Anwesen eignet sich mit Rücksicht auf die günstige Lage des Terrains und die vorhandene Wasserkrast auch zu jeder anderen Fabrikanlage

Renewed, den 16. Juni 1914. 4665
F. Sayn, Notar.

Gerichtliches.

* Hanau, 25. Juni. Vor dem Schwurgericht begannen gestern die Verhandlungen gegen den 40-jährigen Gastwirt Joh. Sena aus Hettenshausen bei Gersfeld, der angeklagt ist, am 29. Jan. d. J. den 30 Jahre alten Sattlermeister Joh. Peter Müller von Hettenshausen vorläufiglich mit Ueberlegung getötet zu haben. Heute ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall, denn der als Zeuge geladene Schneidermeister und Musiker Heil hat sich heute vormittag in einer heftigen Wirtshausstube erhängt. Er hatte gestern vor Gericht ausgesagt, daß der zu Tode gekommene Sattler Müller zur Hintertür der Heunischen Wirtshausstube hinaus- und auch wieder hineingegangen sei. Bei der gestrigen Ortsbesichtigung in Hettenshausen überzeugte sich nun der Mann, daß die Hintertür außen überhaupt keinen Drücker hat, jedoch Müller nicht durch die Tür wieder in das Haus gelangen kann. S. redete sich nun vor, er werde wegen dieses Vergehens in ein Meineidverfahren verwickelt und beging aus Verzweiflung darüber Selbstmord, anstatt, wie man ihm geraten hatte, seine Aussage vor Gericht zu berichtigen, wozu er noch Zeit gehabt hätte.

Vermischtes.

□ Schilf, 26. Juni. Das fünfjährige Kind des Landwirts Schmidt in Qued fuhr mit seinem Großvater zum Holzholen in den Wald. Auf dem Wege stürzte es unbemerkt vom Wagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Schwärter fand der eigne Vater, der zu Fuß nachging, seinen toten Sohn auf dem Wege liegend vor.

* Koblenz, 26. Juni. Die Arbeiter des Schreiner- und Tischlergewerbes, die schon seit längerer Zeit eine Lohnbewegung vorbereiteten, sind in den Ausstand eingetreten.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Aufschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

Limburg, 26. Juni. Ja ja, die Hunde in den Straßen Limburgs! Die sind schier eine Plage der Bürger, eine Gefahr für die Kinder, ein Elend für die Fremden. Duvendweise sammeln sich in den Morgenstunden die losgelassenen Biester an den Straßenecken. Manche Ecken sind geradezu Sammel-Ablagerungsstätten für mächtige Haufen Kot, die der Passant im Interesse seiner Schuhe und seines guten Geruchses sorgfältig zu schonen sich bemühen muß. Ich hörte von Fremden verwunderndes Staunen ob der Limburger Hunde-Rügellosigkeit und den Ausbruch, solche Ausartung finde man in auf Fremdenbesuch reflektierenden Städten nur noch im Orient. In engen Gassen lagern nicht selten quer mächtige Biester, die der Passant nur vorsichtig umgehen kann und vor denen Kinder ängstlich weichen. Jüngst war ich Zeuge, wie eine solche Bestie ein Kind umwarf. Hunde gehören nicht frei auf die Straßen einer Stadt wie Limburg. Abgesehen von der Keimlichkeit und der Gefahr, stößt das viehische Getriebe der Hunde auch gar häufig das ästhetische Empfinden des gestrittenen Menschen. Deshalb ist auch in modernen größeren Städten das herumlaufen der Hunde in den Straßen verboten und mancherorts durch fleißige Tätigkeit des Hundefängers gründlich beseitigt.

Auch Einer, der denkt wie Viele.

Telegramme.

Die Feuerbrunst in Salem.

New York, 26. Juni. Der Brand in Salem verursachte 20 Millionen Dollars Schaden. 2000 Häuser und 20 Fabriken sind zerstört, 25.000 Menschen obdachlos. Der Brand entstand, wie schon gemeldet, in einer Lederfabrik und verheerte den Schindeldistrikt in wenigen Stunden. Vom Winde getragene Funken glündeten die Stadt an zwei andern Stellen an, so daß besonders auch die fashionable Wohnviertel in Mitleidenschaft gezogen wurden. Spät abends entstand ein viertes Feuer und Delbächer explodierten. Gegen Mitternacht schienen die Feuerwehren, welche von nah und fern herbeigeeilt waren, die Oberhand gewonnen zu haben, indessen mußten immer noch ganze Häuserreihen mit Dynamit in die Luft gesprengt werden, um das Feuer einzudämmen. Es steht fest, daß mindestens fünfzig Personen verletzt sind; ob es Tote gegeben hat, ist noch unbekannt. Die Stadt liegt im Dunkeln, die Lichtanlage ist zerstört.

Salem ist eine Stadt an der Küste von Massachusetts, 10 Kilometer nördlich von Boston, deren

Bedeutung nicht an ihrer Bevölkerungsziffer von etwa 45.000 gemessen werden kann.

Freiwilligenkorps für Albanien.

Wien, 26. Juni. Für das Freiwilligenkorps für Albanien, zu dessen Bildung von Freiwilligen ein Aufruf erlassen ist, haben sich im Laufe des Tages 1200 Personen gemeldet. Insgesamt sollen 1600 Mann zusammengebracht werden. Eine große Anzahl Freiwilliger sind ehemalige Offiziere sowie Studenten und Ärzte. Am Montag früh soll eine Kolonne nach Durazzo abgehen.

Wien, 27. Juni. Die ersten 200 Freiwilligen für Albanien deren Zahl bis 3 Uhr Mitternacht bereits auf etwa 1400 angewachsen war, werden sich am Sonntag oder Montag nach Durazzo einschiffen. Alsdann sollen die Hauptmassen in mehreren Transporten nachfolgen.

Israil Kemal Bey hat sich entschlossen, wegen der Salona drohenden Gefahr mit den Ausländern zu verhandeln.

Rom, 26. Juni. Aufstufend an die Wiener Meldung über die Schaffung eines albanischen Armeekorps bemerkt die „Tribuna“, daß Italien diesen Gedanken, dem auch andere Mächte im großen und ganzen nicht ungeneigt gegenüberstehen, begrüßt und unterstützt. Danach sollen 3000 Mann Infanterie und Artillerie unter Oberst Polipos und anderen europäischen Offizieren in etwa acht Wochen ausgebildet werden, doch sei vorauszusetzen, daß der alte Fehler, die Christen gegen die Mohammedaner auszuwählen, vermieden werde, weil sonst kein Ergebnis zu erwarten sei.

Ein Verräter bei Krupp.

Essen, 26. Juni. In Essen ist ein Vorzeiger bei der Firma Krupp namens Andreas Biederhaid verhaftet worden. Er soll Staatsgeheimnisse an eine ausländische Macht, wie es heißt, an Frankreich, verraten haben.

Erdbeben auf Sumatra.

Batavia, 26. Juni. Ein heftiges Erdbeben richtete auf Sumatra großen Schaden an. Alle Telegraphenlinien wurden beschädigt; ein Unterseekabel ist gebrochen, viele Häuser, auch Regierungsgebäude, sind eingestürzt. Zahlreiche Menschenleben fielen der Katastrophe zum Opfer.

Saag, 26. Juni. Nach den vorliegenden amtlichen Meldungen aus Sumatra fand das Erdbeben in der Nacht statt. In der Stadt Benkulen sind bisher elf Tote und mehrere Verwundete geborgen worden. Die Europäer blieben unverletzt; ihre Häuser sind aber größtenteils unbewohnbar.

* Kassel, 26. Juni. Bei einer Dionysienfeier auf der Weier hat sich heute ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Eine Abteilung von fünf Dionysien der Kasselei Dionysienbataillons Nr. 11 sollte an einer Drahtseile über das Wasser schwimmen. Mäßig gingen die beiden letzten Dionysien unter. Der eine von ihnen hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten und zog den andern mit in die Tiefe. Der Ertrunkene ist der Einjährige Mühlhausen von der 4. Kompanie. Er stammt aus Hanau und ist der Sohn eines Forstassessors. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Der zweite Soldat konnte gerettet werden.

Tauberhofsheim, 26. Juni. Im benachbarten Dittighheim sind heute vormittag 15 Häuser u. 15 Scheunen niedergebrannt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Beking, 26. Juni. Der Vertrag über die chinesischen Bahnlinsen Tsingtau-Changtsu und Kaim-Hsichou mit der deutschen Eisenbahngesellschaft ist in Beking unterzeichnet worden.

Kirchenkalender für Limburg.

1. Sonntag nach Pfingsten, den 28. Juni. Geburtsfest des hl. Johannes. Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Feiertagsfeier. Abends 8 Uhr Moyses-Andacht. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr St. Michaels-Bruderschaft. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7 1/2 Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse.

Montag, 29. Juni. Im Dom um 8 Uhr feierl. Amt zu Ehren der Apostel Petrus und

Paulus. Dienstag, 30. Juni. Im Dom um 7 1/2 Uhr Gregorianamt für Anna Maria Eid. Um 8 Uhr im Dom feierl. Jahramt für den Grafen von Strozburg. Mittwoch, 1. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Stadthalter Franz Grim. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Johann Verneiser, Ehefrau u. Kinder. Donnerstag, 2. Juli. Feiernachmittag. Freitag, 3. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Adolf Freusberg, seine Ehefrau und deren Eltern. Um 8 Uhr im Dom Herz-Jesu-Amt. Samstag, 4. Juli. Im Dom um 7 1/2 Uhr Jahramt für Karl Göter. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Frau Johanna Lindig.

Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

Vereinsnachrichten.

Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr: gemeinschaftliche Spiele auf dem Spielplatz (bei günstiger Witterung). Die Vereinsversammlung am Abend fällt aus. Nächste Versammlung: Sonntag den 5. Juli. Am Montag abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde für die Trommler und Pfeifer im Schloßberg. Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Trommler und Pfeifer ist unbedingt erforderlich.

Kathol. Männerverein „Unitas“. Sonntag den 28. Juni, abends 8 Uhr: Jubiläumsfeier im Restaurant „Schöngarten“, wozu die Mitglieder und deren Angehörigen eingeladen sind. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Marienverein. Sonntag den 28. Juni im Dom Generalkommunion während der Frühmesse. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Andacht und Versammlung.

Kathol. Diensthovenverein. Sonntag den 28. Juni, morgens 6 Uhr im Dom: Generalkommunion.

Kathol. Geiellenverein. Sonntag den 27. Juni, abends nach der Andacht: Versammlung. Freitag, 3. Juli, abends 9 Uhr: Vorbereitungsvortrag auf die gemeinschaftliche Kommunion.

Kaufm. Jugendverein. Sonntag, den 27. Juni: Gemeinschaftl. Spiele. Sammelplatz Garten des Gefellenhauses. 1/2 Uhr Abmarsch.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 27. Juni 1914.

Butter per Pfd. 1.05. Eier 2 Stück 14 Pf. Kartoffeln per Pfd. 10 bis 15 Pf. 60 R. 0.00-0.05 M. Blumenkohl 30-50, Ritzonen 5-8, Sellerie 00-00, Wirsing 20-25, Weißkohl 15-20 p. St., Knoblauch 00, Zwiebeln 40-60 p. R., Rotkraut 00 p. St., Rüben, gelbe, 40-60, rote, 10 p. St.; Kerrettig 15-25 p. St.; Kefel 1.20-0.00 p. R.; Apfelsinen p. St. 5-10 Pf.; Rettig 0-12, Endivien 0-00, Rapsalat 5-10 p. St.; Tomatenpfl. 1.00-1.50, Birnen 00-00 p. R.; Kohlrabi (oberirdig) 8-12 p. St.; Kürbisse 60-80, Spinat 00-00, Aprikosen 1.50, Erdbeeren 1.00-1.20, Johannisbeeren 60 p. R., Nusskaffee per Kg. 0.00. Hafennüsse 00 per Liter. Gurken 30-40 p. Stück. Bohnen, schwarz 80, bunte 60, Stachelbeeren 40, Pfirsche 1.40, Pfäumen 1.20, Himbeeren 1.20 p. R.

Der Marktmacher: Simrod.
* Diez, 26. Juni. (Durchschnittspreis pro Malt.) Roter Weizen 17.20, fremder Weizen 16.90 M., Korn 13.10, Gerste 10.00, Futtergerste 0.80, Hafer 9.00 M. Landbutter per Pfd. 1.20 bis 0.90 M., Eier 2 Stück 15-00 Pf.

Dachau, 26. Juni. Fruchtmarkt. Korn (per Malt. 450 Pfund) 1. Sorte 8.50, 2. Sorte 00.00 M. Hafer 0.00-0.00 M. per Rtr. Kartoffeln 4.50-0.00 M. v. Rtr.

Weiterauskünfte für Sonntag 28. Juni. (Weilburger Wetterbericht.)

Weist heiter bis auf gestreute örtliche Gewitter, trocken, tagsüber warm.

Verantw. i. Anzeigen u. Reklamen R. Reumatt.

Reise-Utililien:

Necessaires, Flacons, Beutel für Schwämme, Kämme, Krag, Manschetten, Handschuhe, Trinkbecher, Kocher, Rasierapparate, Nagelpflege, Kopf-, Kleider- und Hutbürsten, Nähbeutel, Spiegel etc. etc.

— für jeden Bedarf passend. —

Schwämme und Bade-Artikel.

Parfümerie Jos. Müller, Limburg, Obere Grabenstr. 2.

Vom 1. Juli an kommen

Neue Vordrucke für den Postscheckverkehr

zur Einführung, deren Herstellung vom Reichspostamt nun für die Privatdruckereien freigegeben wurde.

Wir liefern genau nach amtlicher Vorschrift:

Zahlkarten hellblau

Zahlkarten (mit Klebestreifen) für Nachnahmebriefe, hellblau

Rechnungen mit anhängender Zahlkarte, zum Abreißen (hellblau).

Nachnahme-Postkarten mit anhängender Zahlkarte, hellbraun

Nachnahme-Paketkarten mit anhängender Zahlkarte, hellbraun

Postauftragkarten, grün, mit anhängender Zahlkarte, (zur Einziehung von Geldbeträgen)

Postprotestauftragkarten, dunkelblau, mit anhängender Zahlkarte (zur Einziehung von Wechselbeträgen)

Postscheckbriefumschläge, gelb, mit Eindruck des Postscheckamtes und der Konto-Nr. des Absenders.

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Limburg (Lahn).

Ein tüchtiger Bäckergefelle

für sofort gesucht.
Friedrich Röttger, Bäckerei u. Wirtschaft, 4888 Rennerod.

Junger, solider
Zuhrknecht sofort gesucht. 4786 Zimmermann'sche Brauerei, Limburg

Tüchtiger **Schuhmacher-gefelle** für sof. gesucht. 4878 Friedr. Schwarz, Weierburg.

Prima 6150
Speise-Kartoffeln empfohlen billigt

Münz & Brühl, Limburg, Fernruf 31.

Prompter Versand nach Auswärts.

Zu verkaufen.

Baumwiden, Speisemaschinen, Ketten u. Flachsengänge, Gersthölz, Diele und Klammern, ein Abwasserinstrument, sowie alle übrigen zum Betrieb eines Bau-Geschäfts erforderlichen Gerätschaften. Wiesbaden, Emserstraße 38 part., Telefon 2285, 4891

la neue Kartoffeln

offert billigt
Herm. Feix, Limburg.

Telefon 297, 4888

Versandstelle verg. u. jed. Ort. Off. postl. Erlaubn. Breslau 8. 5941

Möbl. Zimmer m. voller Pension u. möbl. Mansarde zu vermieten. 4610 Näheres Expedition.

Möbl. Zimmer zu verm. 4830 Hollgartenweg 11.

Zwei schöne möblierte Zimmer zu vermieten. 4831 Parkstraße 9, I.

Schön möbl. Zimmer für sofort oder später zu verm. 4892 Wallstraße 3, I.

Möbl. Zimmer nächst Bahn zu vermieten. 4866 Katzenbergstraße 5.

Freundl. Wohnung zu vermieten. 4890 Elz, Limburgerstr. 30.

Einem kleinen Teil der Stadtaufgabe liegt bei ein Prospekt der Firma W. Sohn, Fahrrad-Industrie, Limburg: Die Kunst in 5 Minuten Blasen aufzupumpen zu erlernen!

Herren-Artikel

Schiller-Hemden, die große Mode

in verschiedenen Qualitäten aus Panama und Macco-Rumpf mit Panama-Einsatz Mk. 3.50, 4.00, 4.25, 5.25.

Serviteurs mit Schillerkragen für Damen und Herren.

Oberhemden in modernen Dessins, in reicher Auswahl, Mk. 2.75, 3.50, 4.75, 5.75, 6.75

Weisse Oberhemden mit Piqué, glatten Einsätzen, Mk. 2.75, 3.75, 4.25, 4.50, 5.50, 6.50, 6.75

Touristenhemden in weiß und farbig, mit festen und abnehmbaren Steh- und Umlegkragen, in allen Preislagen.

Sommer-Unterzeuge in allen Größen u. Qualitäten, in Wolle, Halbwolle und Baumwolle. Bevorzugte Spezialmarken von Dr. Bilfinger, Dr. Lahmann, Prof. Dr. G. Jäger, Knüpftrikot etc.

Einsatzhemden in Macco, Normal- u. durchbrochenen Stoffen, in allen Preislagen.

Herren-Socken Herren-Strümpfe u. Sport-Stutzen in enormer Auswahl von den elegantesten bis zu den billigsten.

Moderne Cravatten Selbstbinder, Regattes, Diplomes, in geschmackvollen, aparten Dessins von M. 0.15—4.00

Handschuhe Glacé- und Stoff-Handschuhe, tadelloser Sitz bei billigsten Preisen.

Hosenträger für Herren und Knaben, kräftige und elegante Ausführung von M. 0.18 bis 3.50.

Taschentücher in weiß u. farbig, mit farbigem Rand und mit Buchstaben.

Kragen :: Manschetten :: Vorhemden in allen Formen, Preisen und Weiten.

Sportgürtel u. Westengürtel.

Neu aufgenommen: Elbecco-Dauerwäsche

Kragen • Manschetten • Vorhemden • Farbige Garnituren

in allen modernen Façons. Unverwundlich im Tragen. Kalt abwaschbar.

Kaufhaus Jos. Mitter, Limburg a. L.

Hotel-Restaurant Deutsches Haus.

Sonntag den 28. Juni 1914:

Militär-Konzert

ausgeführt v. e. T. der Kap. d. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88. Eintritt frei. Um gütig. Besuch bittet Josef Dillmann.



Kriegerverein „Germania“.

Der Verein nimmt am Kreisriegerverbandsspiel Niederhadamar am Sonntag den 28. d. Mts.

teil. Abfahrt mit Triebwagen: 1³⁰ Uhr. Zusammenkunft: Bahnhof Limburg 12¹⁵ Uhr. Orden, Ehren- u. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung dringend erbet.

Kath. Männerverein „Unitas“.

Sonntag, den 28. Juni, abends 8 Uhr,

findet die diesjährige

Johannis-Feier

im Restaurant „Schlingengarten“ statt, wozu die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen höflichst einladet Der Vorstand. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Gasthaus „Zum Lahned.“

Sonntag, den 28. d. Mts. von nachm. 4 Uhr ab

Konzert u. Tanzbelustigung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Musik-Club.

Turnverein Meudt.

Sonntag, den 28. Juni findet unser I. Stiftungsfest im Vereinslokal „Wierhalla“ statt.

Für Unterhaltung: Schauturnen, Reigen, Tanz etc. ist bestens gesorgt. Alle Freunde u. Bekannte sind freundlichst eingeladen.

Gensen u. Gicheln,

Dengelhammer und Ambosse,

Beizsteine

nur erstklassige Fabrikate

billigst

5885

August Schweizer, Hadamar.

Stabeisen, Eisenwaren, Kolonial-, Material- und Farbwaren, Cement, Düngemittel u. Futterartikel.

Natur-Eis

liefert

5886(1)

F. Goeken, Limburg.

Bestellungen: Eichhöferweg 12.

Bei Abnahme von größeren Quantitäten Preisermäßigung

Zur Einmach-Zeit

empfehle:

Zucker Pfd. 21, 23 und 24 Pfg.

Kristallzucker Pfd. 23 und 24 Pfg.

Hutzucker per Hut Pfd. 23 Pfg.

do. lose gewogen „ 24 Pfg.

Plattenzucker.

Salicyl-Pergamentpapier Rolle 25 Pfg.

Salicyl-Pulver 3 Pakete 25 Pfg.

Friedr. Kloos Ww.

Limburg a. L., Unt. Grabenstr. 25.

Vadeanzüge, Badehosen, Bademäntel, Mägen, Frottiertücher, Turn- u. Ruder-Trikots u. -Hosen, Sporthemden, Gürtel-Schillerhemden, leichte Sommerunterzeuge, alle Größen billigst

Lorenz & Oehlert,

4432

Bahnhofstraße 7.

Eischränke.

Fliegenschränke.



5614



Andreas Diener.

Putzen Sie Metalle

nur mit

Globus

Putz-Extrakt

Der Glanz hält am längsten!

Geolin
der besten Lösungsmittelputz

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Anna Maria Eid

im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie J. Haas.

Limburg, 26. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Frankfurterstraße Nr. 46 aus statt, das Totenamt Dienstag morgen 7¹⁵ Uhr im Dom.

Die von unserem Verband errichtete Beratungsstelle für mittellose Lungenkranke

befindet sich in 6060

Limburg Hallgartenw. 7 (Ortskrankenkasse).

Die Beratung erfolgt kostenlos.

Sprechstunden: Mittwochs von 10—12 Uhr vorm.

Die Vorsitzende des Kreisverbandes der

Vaterländischen Frauenvereine im Kreise Limburg.

Schluss

d. Ausverkaufs i. erstkl. Uhren, feinen Goldwar, Trauringen etc. in 3—4 Tag! Verkauf daher billigst — ohne Rücks. auf d. Wert — z. jed. annehm. Geb.!

E. Melchior, Uhrm. u. Goldarb. Hospitalst. 1 n. Volksschule.

Prima

Speisewiebeln

liefern billigst 6149

Münz & Brühl,

Limburg, Tel. 31.

Prompter Versand nach auswärts.

Neue Kartoffeln

gelbe per Zentr. Nr. 9. — ab hier gegen Nachnahme. Ferner neue Ostf. 60 Pfd. haltend, 75 Pfg. p. Stk. empfiehlt 4846

Jakob Frenz jr.,

Wallendar a. Rh.

Gut erhaltenes Cykelrad mit doppelter Ueberführung zu verkaufen. 4769

Näh. Bernersberg. 6 p.

Baugewerkschaft Offenbach a. M. den preuß. Anst. gleichgestellt. Der Groß. Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Rex - Gläser

Bade-Duplex-

Apparate

vorzüglich bewährt.

Glaser & Schmidt,

Limburg. (6156)

Gel, Mantiere,

Bouy zu beziehen durch

Tierschutz-Verein Wiesbaden.

6066

Leichtes Rappenpferd

(Nappstute) weil überzählig preiswert zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 4858

Unsern allverehrten Präses,

dem Hochw. Herrn Delan

Peter Wittayer

zu seinem hl. Namensfest, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Kath. Arbeiterverein,

Nentershausen.

Eintracht.

Heute Samstag abend 8¹⁵ Uhr

Sammlung im Vereinslokal.

Wichtige Besprechungen

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Limburg.

Dienstag, abends 8 Uhr:

Probe

des ersten u. zweiten Zuges

4885 Das Kommando.

REX

Einkochapparate u. Gläser

werden überall bevorzugt. Erzielten auf allen Ausstellungen die höchsten Preise

Rexgläser passen in alle anderen Apparate.

Dreyersfruchtsaftapparat „Rex“

für Gelee, Marmelade u. Sahnebereitung halbe Kochzeit, 60% Zuckerersparnis. Apparat zur Probe kostenlos; auch leihweise.

2 Waggonladungen

über 25000

Wirtschafts- u. Einmachgläser

eingetroffen.

Biergläser von 9 Pfg., Seidel

von 20 Pfg., Einmachgläser v.

7 Pfg. an.

Steinerne Einmachküpfe,

Milchküpfe etc. 4785

J. A. Gernand,

LIMBURG,

Glas und Porzellan

en-gros & en-detail,

am Bischofsplatz. Gegr. 1854.

Schneiderin nimmt noch

Handschäfte in und außer d.

Gasse an. Näheres in der

Expedition. 4871

Schöne Gemüßpflanzen

4888 Hofmarkt 5.

Eine gute Nähmaschine

preiswert zu verkaufen. 4880

Geschw. Prag, Hadamar.

Eine Partie Pflaumen

abzugeben bei

Johann Lacher

in Wilkenroth.

Wienwohnungen

sow. alle 3. Wiener u. Sonstige

gewinn. erf. Geräte liefert

Spezialfabrik Georg Kraft,

Wien (Preis Kirchheim).

Preisliste auf Wunsch frei.

6703

Kräftiger Zugband mit

neuem Wagen preiswert

zu verkaufen. 4873

K. Fickels, Diez a. d. L.

Emmerstr. 32.

End n. nebst Wohnung

außerdem eine geschlo-

ssene Garage bald zu

vermieten. 613

Näheres Alte Post.

Schöne 3-Zimmer-Woh-

nung mit Zubeh. per 1.

Oktober an ruhige Leute zu

vermieten. 4808

Näh. Offheimerweg 4 p.

Besseres möbl. Zimmer

zu vermieten. 4004

Weltersteinstr. 17 part.

Bierzimmerwohnung

per sofort zu vermieten.

3223 Hospitalstraße 9

Wohnung

zu vermieten. 4764

Rohrweg Nr. 3.

Billiges möbl. Zimmer

mit voller Pension zu ver-

mieten. 4767

Holzheimerstraße 34.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt „Sonne und Blumen“.
2. „Raffaeller Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märchenzeichnungen v. Raffau.

Erscheint täglich

außer an Sonn- und Feiertagen.

Raffauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:

Die siebenzeilige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Kleinanzeigen 10 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abkalt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telefon-Nachsch. Nr. 8.

△ Gedanken zum Apostelfeste Peter und Paul.

(29. Juni).

Zubehel verflüchteten die Glocken am Pfingstfest des verflochtenen Jahres den Erdkreis die Sechzigjahrhundertfeier des ersten großen Sieges, den die Kirche über die Welt davon getragen hatte. Mit Großmut stimmte die kathol. Christenheit ins Leben ein, das durch die Hüllen von St. Peter brante. Es war ein Sieg, eine Feier, leuchtend im Strahlenglanz der Jahrhunderte, wie die Weltgeschichte sie kaum gesehen hatte. Mit stolzer Freude schaute man zurück auf die gloriole Vergangenheit der Kirche, mit fester Zuversicht blickte man der Zukunft entgegen. In einem solchen Bilde läßt uns auch wieder das Fest der Apostel fürsten ein, die beiden großen Säulen am Eingang der Kirche: Der hl. Petrus, der erste Regent der Kirche Gottes, und der hl. Paulus, der große Weltapostel und Heidenbekehrer. In Sturm und Feuer vom hl. Geiste geführt und gewappnet, waren die wenigen Jünger hinausgezogen in die Welt, die im Zeichen griechischer Aufklärung und römischer Genügsamkeit stand. Welch ein Riesentumfassen, eine solche Welt für Christus zu gewinnen, für Christus, der nur Liebe, Demut und Entschlossenheit predigte, der keine fremden Götter neben sich duldet! Nicht genug! Der mächtige Römerstaat stellte den mutigen Glaubensboten sein gebieterisches „non licet“ (nicht erlaubt) entgegen. Und um seinem Worte Nachdruck zu verleihen und reißlos den Christen Namen zu verteidigen, durch den er nicht nur den alten Götterkult, sondern auch verfehlter Weise die Grundfesten des Staates bedroht glaubte, zog er das weltliche Schwert. Für die junge Kirche kam eine schwere Zeit: Tausende ihrer Kinder mußten das Leben lassen, sie selbst unter die Erde flüchten, um von dort den stillen, schweren Kampf des Gebetes und der Liebe zu führen. Doch groß und ewig erbebend sind diese Verfolgungszeiten gewesen. Sie haben Selbentugend gezeitigt und herrliche Kräfte entbunden, die einem Kraftzentrum gleich ihre Fernwirkung senden werden durch die Jahrhunderte überallhin, wo Hochachtung und Empfanglichkeit für sittliche Größe und Heiligkeit sich findet. Endlich brach für die schwer bedrängte Kirche der Tag der Freiheit an. Kaiser Konstantin stellte ihr in Mailand im Jahre 313 den großen Freibrief aus. Jetzt begann ihr Triumph- und Siegeszug durch die Völker, umhüllt von juchenden Allelujahymnen. Auf der stolzen Kaiserburg in Rom sah man bald das Siegeszeichen des Kreuzes im Goldesglanz funkeln. Herrliche Kirchen und hohe Dome wölben sich zum Himmel empor. Wohin die Kirche kam, da nahmen unter ihrem Segnen und ewig gesegneten Wollen und Wirken die Völker andere, bessere Sitten an, veränderten Schwere und Vögen mit Pfug und Karst. Und so ging sie durch die Reihe der Jahrhunderte, gegenwärtig, in der einen Hand die Friedenspalme des Erlösers, in der anderen das Schwert des Geistes, das Hülhorn der Kultur. Ja, ihre Geschichte ist ein Triumphzug.

Gerecht wie ihre Geschichte sind ihre Lehren und ihr Kult. Ist sie doch die freigelebene Tochter des hl. Geistes, der da allezeit in ihr lebt und weht. Das Kirchenfest mit seinen tiefinnigen, harmonischen Festfreuen ist ein leuchtender Blumenkranz, am Kreuzestamm emporgeschlungen, von Gottesdienst und Gottesliebe durchwoben. Die kirchliche Liturgie! Wer kann ihre Tiefe andeuten, ihre Schönheit ganz erfassen. Sie kann nur das Werk des lebendigen Gottesgeistes sein. Um das Wirken dieses Geistes noch näher zu sehen, schauen wir hin auf die Gegenwart. „Omnia in Christo instantur“, schrieb Papst Pius X. in goldenen Zügen über sein Pontifikat, und vom hl. Geiste angetrieben öffnete er weit die Tore zum Seligtum des Aikares. Ein Frühlingserwachen geht nunmehr durch die Kirche; ein eucharistisches Zeitalter ist angebrochen. Und noch ein anderer Zug geht durch die Welt, getragen von der christlichen Liebe: Die Missionsbewegung. Ja, noch lebt die alte christliche opferfreudige Liebe. Das alles beweist uns aufs neue die Gültigkeit unserer Kirche, ihren Himmelsadel. In ihr wirkt ewig jung und ewig alt der Geist, der einst die Apostel befehlte zu ihrer ersten, großen Mission. Welch ein Glück und welche eine Gnade, zu dieser Kirche als lebendiges Glied zu gehören! Niemand hat das tiefer empfunden als die edlen Konvertiten und die bekehrten Heiden. Und doch wie tiefengroß ist die Zahl derer, die ihr und ihren Gnaden noch ferne stehen, denen noch nicht die Wasser der hl. Taufe die Stirne geneht! Von den 1500 Millionen Menschen, die auf der Erde leben, zählen etwa 570 Millionen zu den christlichen Bekenntnissen und davon 280 Millionen zur katholischen Kirche. Der andere weitläufige größte Teil schmachtet fern von den Gnadenwässern in der finsternen Nacht des Heidentums. Und doch lautet das Testament des Scheidenden Seelendes: „Geht hin und lehret alle Völker und taufet sie!“ Nach diesen Worten hat die Kirche nach Kräften zu allen Zeiten treu gehandelt; doch mächtiger denn je ergreift heute des Seelendes Wort eble Herzen. Ist groß die hl. Begeisterung, größer und schwieriger ist das Unternehmen. Da müssen alle hinausgehen, zwar nicht alle dem Leibe nach, doch alle im Geiste Christi. „Die Saat ist reich“, ihr Schnitter zaudert nicht! Die ganze katholische Christenheit muß einmütig an dem großen und hehren Werk arbeiten, arbeiten durch Almosen und Gebet. Ist es doch die heiligste und hehrste Aufgabe in dem Programm, das der göttliche Stifter der Kirche gegeben hat. Es ist ihr soziales Königsproblem, in dessen Lösung die Schlüssel zu ihrer neuen Welt Herrschaft und zur geistigen Wiedergeburt der Völker liegen.

Drum auf zum hl. Kampf für diese beghen Güter! Da wiegt auch die

kleinste Tat, auch das Scherflein der armen Witwe! E. M. St.

J. Paris — Petersburg.

Ein Zarenbrief flatterte zum Präsidenten der französischen Republik, Kaiser Nikolaus beglückwünschte Poincaré zu den Ergebnissen im Bereiche der nationalen Verteidigung und gab seiner Freude Ausdruck über die einmütige Tätigkeit der Militär- und Marineämter der beiden verbündeten Staaten. Poincarés Ankunft wird in Petersburg feierlich erwartet, weil die Begegnung am Zarenhof dem russisch-französischen Bündnisse angeblich neue Kraft verleihen soll. An begeisterten Kundgebungen für Frankreich wird es in den Zuständen am Strande der Neva nicht fehlen. Der neue französische Ministerpräsident will indes auch dabei sein, wenn die große Republik im Zarenreiche gefeiert wird. Auch der radikale Stadtschöf, der noch vor kurzen in Pau Arm in Arm mit Naures lustwandelte, macht rechtzeitig seine Verbeugung vor dem Herrscher aller Reußen. In dem Vertreter eines bekannten panslawistischen Blattes in Paris ankerte Biviani, daß die Betätigung der russischen Regierung für die aderbau-treibende Bevölkerung, sowie der wirtschaftliche Aufschwung Sibiriens und Turkestans die Bewunderung der Welt erzeuge. Das wird man natürlich in Petersburg, wo man soeben die landwirtschaftlichen Kampfschiffe gegen Deutschland beschloffen hat, gern hören — und besonders wird man sich freuen, daß sich der Präsident des radikal-sozialistischen Kabinetts lebhaft für Sibirien und seine Kultur interessiert. Als also Biviani dürfte zur Audienz am Zarenhof willkommen sein.

In den Klaffen der russischen Finanzverwaltung am Alexander-Nevski-Projekt wird frisches Geld gebraucht. Es sind zu viele Rubel für die Probe-Mobilisierungen davon gerollt und in zwei Monaten soll mit der Einberufung von 600 000 Mann Rekruten begonnen werden, die mindestens auf sechs Wochen unter den Fahnen gehalten werden sollen. Dazu soll eine Kreuzerflotte in der Ostsee, eine andere im Schwarzen Meere und eine Kreuzerdivision in den orientalischen Gewässern aufgestellt werden. Zum Einfang der französischen Kapitalisten wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ostseeflotte eine entscheidende Bedeutung für die russischen Landkräfte an der Westgrenze haben werde. Im Kriegsfalle werde diese Flotte direkt die Anstrengungen der Divisionen unterstützen, die von Petersburg aus bis zur polnischen Grenze aufgeschwepelt seien. Das muß ziehen! Bismarck und Tschernomir, der Admiral der russischen Marine, befindet sich zurzeit an der Seine und macht seinen französischen Gollgebern beim Gabelstriblilid klar, daß der Neubau der russischen Seemacht „mit methodischer Mühe“ verfolgt werden müsse!

Daß Großadmiral v. Trepitz in Konopitsch war, ließ Herrn Ruffin aufeinander nicht schlafen. Er mußte schleunigst nach Paris. Die Annäherung des russischen Admirals in der französischen Hauptstadt, so heißt es in einem dortigen Regierungsorgan, erklärte sich vor allem Dingen aus dem berechtigten Wunsche der russischen Admiralität, mit den französischen Marinebehörden in Beziehungen zu treten. Man vergah, die Finanzbehörden und die Börse zu erwähnen. Daran moß man in Paris gerade jetzt natürlich nicht gern öffentlich erinnern sein. Frankreichs frange Staatsfinanzen bilden zurzeit den Gegenstand erster Sorge der französischen Völkter, denn sie wissen sehr wohl, daß die Anleihenwirtschaft die Republik nur näher an den Abgrund führt. Die Kammerberatung über die Anleihe, so heißt es mit Recht aus Paris, erinnerte eingermachen an die jüngste Untergangskatastrophe. Als die Deputierten auf dem festeren Grunde der Regierungsvorlage hinauszu-schreiten glaubten, die nur 805 Mill. Fr. erforderte, da öffneten sich plötzlich in den Ausführungen einiger Redner erschreckende Abgründe, in denen man die Notwendigkeit vernahm, 3000 Mill. Fr. in kürzester Zeit borgen zu müssen. Kann Russland — schreibt die Ab. und R.-Ztg. — unter solchen Umständen auch ferner in gleichem Maße wie bisher auf die französischen Erfordernisse rechnen?

× Die verhängnisvolle Dienst-anweisung.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Die Kreisstadt S. hat ausgedehnten Waldbesitz, und Samstag ist Solztag, an dem es erlaubt ist, im Walde am Boden liegende dürre Äste und Reisig zu holen. So zog auch an einem Nachmittage im Frühling d. Js. der Arbeiter Lenz, ein noch leiblich rüstiger Siebziger, mit seinem Sonderfarren hinaus, um Holz zu sammeln. Frau Lenz und ihre einzige Tochter Anna waren unterdessen eifrig beschäftigt, das Haus sonntäglich zu räumen. Allgemach zogen finstere Wolken am Himmel auf, der Sturm erhob sich, und ein heftiges Gewitter brach aus. „Ach Gott, wie wird es dem armen Vater bei diesem Unwetter ergehen!“ jammerten Mutter und Tochter und falteten die Hände zu andächtigen Gebet um Schutz für ihn.

Sobald das Toben der Elemente nachgelassen hatte, eilte Frau Lenz hinaus, ihrem Manne entgegen, um ihm auf dem Heimwege behilflich zu sein. Nach 20 Minuten erreichte sie den Waldrand, ohne den Geliebten getroffen zu haben. Sie drang weiter vor nach der Gegend, in der sie ihren Mann vermutete, rief seinen Namen, lauschte, aber vergebens — keine Antwort, keine Spur. Immer höher stieg ihre Angst. Im Geiste sah sie den Alten verunglückt, befinnungslos am Boden liegen, unfähig, sich bemerkbar zu machen. Sie wandte sich bald hierhin, bald dorthin; die nassen Zweige schlugen ihr ins Gesicht. Dornen zerrissen ihre Hände, ihre Kleider, sie achtete dessen nicht. Als sie alle ihre Bemühungen vergeblich sah, auch die wachsende Dämmerung mahnte, wollte sie den

Heimweg antreten. Vielleicht, daß der Vater inzwischen zu Hause angelangt wäre. Sonst müßte Hilfe gelost werden. Aber bei dem Hin- und Her-eilen hatte sie die Richtung verloren. Den Weg, den sie einschlug, führte nicht nach S. Es war dunkel geworden, als sie endlich eine Landstraße erreichte. In einiger Entfernung, sah sie Lichter blinken. Dort ist eine Ortschaft, dorthin lenkte sie ihre Schritte. Daß es ihr Wohnort nicht war, erkannte sie gleich, aber ein Obdach mußte sie suchen.

Neun Uhr schlug's vom Turme, als sie ganz erschöpft bei den ersten Häusern angelangt war. Die Straßen waren schon ziemlich menschenleer; aber dort aus dem Wirtshaus schreitet ein Gast heraus. Von ihm erfährt sie, daß sie in dem 3 Stunden von S. entfernten S. ist. Was beginnen? Ohne einen Pfennig Geld in der Nacht am fremden Ort! — Aber halt! hier wohnt ja eine Bekannte; Gretchen A., so war ihr Mädchennamen, aber wie sie jetzt heißt, weiß die Verirrte nicht. Nach einigem Hin- und Herreden wird die Freundin ausfindig gemacht, aufgesucht, und mit leidiger Öffnet sie der Armen ihr Haus.

Während sie hier ihre Leidensgeschichte erzählt, fällt die Sorge um Mann und Tochter mit erneuter Wucht auf ihr Herz. „Was wird die arme Anna anfangen, wenn beide Eltern nicht nach Hause kommen? Oder wenn der Vater glücklich zurück ist, wie wird man um mich bangen!“ — Doch Herr Schmidt, Gretchen's Mann, weiß Rat. Das Fernsprechtamt ist zwar geschlossen, aber er sucht den Postmeister auf, welcher hilfsbereit selbst mit Frau Lenz zum Telefon geht und das Postamt in S. anruft. Von dort kommt Antwort: „Gott sei Dank! Nun kann man erfahren, ob der alte Lenz zu Hause ist, kann den Angehörigen mitteilen, daß die Frau in guter Obhut sich befindet. Aber, aber — der in S. den Fernsprecher bedienende Unterbeamte erklärt, daß er laut Dienst-anweisung den Raum unter keinen Umständen auch nur um einen Augenblick verlassen dürfte, also auch keine Notiz übermitteln könne. Der Postmeister von S. rät ihm, sich mit einem der vielen Einwohner von S., die Telefonanschlüsse haben, in Verbindung zu setzen, oder einen noch lauter Vorübergehenden um Überbringung der Nachricht zu bitten. Umsonst, davon steht nichts in der Dienst-anweisung. Trostlos muß die Frau fortgehen, verbringt die Nacht in größter Unruhe und verläßt am andern Morgen die hilfsreiche Gastschmiedin, die ihr das Geld zur Heimreise mit der Bahn vorstreckt.

Wie ging es nun unterdessen zu Hause zu? — Ganz durchwacht und ermattet war gegen Abend der alte Lenz mit seiner Ladung Holz heimgekehrt. Die sorgsame Tochter brachte trodene Kleidung herbei, machte ihm ein Blädchen am warmen Herde zu-recht und stärkte ihn mit Speise und Trank. Aber wo bleibt nun die Mutter? Sie muß doch endlich zurückkommen! Anna eilt durch die Straßen der Stadt hinaus, überläßt die Landstraße, die Mutter ist nicht zu sehen. Voller Unruhe ruft sie die Nachbarn herbei; drei rüstige Männer gehen auf Suche aus, durchstreifen den Wald in den ver-dächtigten Richtungen und kehren in später Nacht ohne Erfolg zurück. Verzweiflungsdoll durch-wachen Vater und Tochter die Nacht, auf jedes Geräusch horchend, bei jedem Schritte früh Vorüber-gehender die Vermuthen erhoffend. Morgens finden sich die besorgten Nachbarn wieder ein. „Wie-leicht hat sie sich nach S. verirrt“, meint einer von ihnen. „Fragen wir dort einmal telephonisch an!“ Er begibt sich zur Post und hört dort: „In S. ist eine Frau wohl abends verirrt angekommen, viel-leicht ist das die Vermuthung.“

So klärte sich endlich morgens die Sache auf, nach dem Postbote schon am Hause des Lenz vorübergekommen war, ohne eine Nachricht abzu-geben.

So war die Dienst-anweisung, die doch zum Besten des Publikums erlassen ist. Schuld an der qualvoll verlebten Nacht der Familie, an der Ver-unsicherung und Wähe der Nachbarschaft. — Ein anderer Postunterbeamter ankerte sich zu der Sache: „Ich hätte es ebenso gemacht.“

Sollte da nicht diese Vorschrift einer Erweite-rung bedürfen?

Das Rote Kreuz bei Epidemien.

Eine wichtige Maßnahme des Roten Kreuzes zur wirkungsvollen Unterstützung des Seeres-sanitätswesens im Kriegsfalle stellt die Bereit-stellung transportabler Vorräten zur Einrichtung von Lazaretten in der Nähe des Kriegsschauplatzes dar. Der Wert eines ausreichenden Vorrates an solchen beweglichen Krankenzimmern für eine geord-nete Verwundetenpflege bedarf keines näheren Beweises. Deshalb hat der Preussische Landesver-ein vom Rote Kreuz seit Jahrzehnten schon einen Teil seiner Mittel zur Anschaffung derartiger Va-rieten, die je nach ihrer Einrichtung 4000 bis 5500 Mark kosten, verwendet und hält auch die notwen-digsten Ausstattungsgeräte dazu, wie Bettstellen, Nachttische, Stühle, Strohläden uhm. vorrätig.

Um diese zusammenlegbaren Häuser im Ar-beiden nicht ganz unbenutzt lagern zu lassen, stellte das Rote Kreuz sie seit langen Jahren unentgelt-lich in den Dienst der allgemeinen Wohlfahrts-pflege. Bald wurde eine Parade einem Zweigver-ein vom Rote Kreuz zur Einrichtung einer Kin-derverwundetenstation überlassen, bald einer Lun-gen-Heilstätte zur vorübergehenden Erweiterung ihrer Anstalt überwiehen, bald an solche Stadt- oder Ge-meinde-Verwaltungen abgegeben, welche beim Ausbruch anstehender Krankheiten eines Isolier-raumes zur Minderung der Infektionsgefahr be-durften. Die Hilfsbereitschaft des Zentralkomitees des Preussischen Roten Kreuzes wurde aber nach und nach in einem derartigen Umfange in An-spruch genommen, daß es sich schließlich aufhäu-fte, allen Wünschen um Vorabendabgabe stattzu-geben, wenn es keine Vereitlichkeit für den Kriegs-fall nicht in Frage stellen wollte. Andererseits lag der große Nutzen, den sie, besonders in der Seuchenbekämpfung, schon gebracht hatte, so klar

zu Tage, daß das Zentralkomitee diesen Zweig seiner Friedensstätigkeit nicht ohne weiteres wieder aufgeben mochte. Es suchte vielmehr einen Weg zu finden, auf welchem es sowohl seinen Pflichten für die Verwundetenfürsorge in einem Kriege wie den Ansprüchen der Friedenswohlthätigkeitspflege auf diesem Gebiete gerecht zu werden vermochte.

Dieser Weg wurde in einem Abkommen gefun-den, in dem das Zentralkomitee sich verpflichtete, den zu bestimmten, wähligen Jahresbeiträgen ent-schlossenen Kommunalverbänden beim Ausbruch von Seuchen in ihrem Verwaltungsbereich die zu deren Bekämpfung erforderlichen Vorarbeiten nebst notwendiger Ausattung unversäglich zu liefern und bis zum Erlöschen der Gefahr zu belassen. Die Handhabung für eine Regelung, die dem Plane des Preussischen Landesvereins vom Rote Kreuz wie den Interessen der Kreise Rechnung trug, bot das Reichsgesetz vom 3. Juni 1900. Dieses legt den nach Preussischen Landesrecht „pflichtigen“ Gemeinden die Verantwortung auf, Isolierräume zur Verhinderung der Uebertragung gewisser an-strengender Krankheiten bereit zu halten, also in erster Reihe den Land- und Stadtfreien, und so waren es denn auch in der Mehrzahl deren Ver-waltungsorgane, die durch Beitritt zu dem frag-lichen Abkommen ihrer gesetzlichen Verpflichtung genigten. Diese Vereinbarung trat im Dezember 1906 in Kraft. Es haben sich ihr bis jetzt 204 preussische Kreise und große Einzelgemeinden wie auch 14 Kommunen außerpreussischer Bundesstaaten angeschlossen. Die Gegenleistung für die ihnen gebotenen Vorteile bestehen in Jahresbeiträgen, die auf 5 Mark pro Tausend der Einwohnerzahl bemessen sind. Durch diese Zuschüsse wird das Zentralkomitee instand gesetzt, immer mehr Vorarbeiten und Ausstattungsgegenstände für solche zu beschaf-fen und so auch weitgehenden Ansprüchen in Kriegs- wie Friedenszeiten zu genügen.

Der Vertrag sichert den Kommunalverbänden aber nicht nur diese bewährten Unterstüts für Kranke und Krankheitsverdächtige, sondern auch die Hilfe der ärztlichen Sanitätskolonnen bei der hochgehenden Aufstellung, dem späteren Abbau, wie auch bei der Desinfektion der Vorarbeiten. Ferner sind die Zweigvereine des Vaterländischen Frauen-Vereins nach einem Uebereinkommen gehalten, Wäsch- und Bekleidungsstücke für die Kranken aus ihren Vorräten zur Verfügung zu stellen; sie leisten auch gern jede andere, nach ihren Fähigkeiten ihnen auferlegende Unterstützung.

Die jetzt im siebensten Jahre bestehende Ein-richtung hat sich nach jeder Richtung bewährt und bietet ein treffendes Beispiel dafür, in welcher har-monischen Weise die Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sich mit dem allgemeinen Wohl-fahrtsdienst vereinigen läßt und schon in Friedens-zeiten reichen Segen stiften kann.

Büchertisch.

Das Christusproblem der Gegenwart. Religiöse Vorträge. Von Dr. Dr. Albert Ehrhard, ord. Pro-fessor an der Universität in Straßburg. Mit kirch-licher Approbation. — Mainz, 1914. Verlag von Kirchheim u. Co. — 8°. (XI, u. 193 Seiten.) Geh. 2 Mk., Kollifoband 2,80 Mk. — Ein schönes Werk, dem man die weiteste Verbreitung wünschen muß. Es wendet sich an die gebildeten Stände, zunächst an Akademiker, wie denn auch die Vorträge, die es wie-dergibt, in dem akademischen Gottesdienst auf Straßburg in erster Linie für die katholischen Stu-denten der dortigen Universität gehalten wurden. Die Gedächtnisreden Christi, Christi Worte, Christi Taten, Christi Gottesdienst, Christus der Welt-erlöser, Christus und die Kirche, Christus und Paulus, Christus und Johannes, Christus und die katholische Kirche, das sind die Gegenstände, über die sich Professor Ehrhard ausspricht. Er nimmt in diesen Vorträgen Stellung zu den vielen Schwierigkeiten und Einwänden gegen die Lehre der katholischen Kirche von Christus, die vonseiten der katholischen Bibelkritik erhoben werden. Was vor allem bei der Lesung des Buches auffällt, das ist der vornehmliche, ruhige Ton, der darin herrscht. Formvollendet, streng sachlich, mit zwingender Logik und doch wieder warmem Herzen legt Ehrhard die Gründe für die katholische Lehre dar. Was er sagt, überzeugt. Er umfaßt in seinen Ausführungen ein weiteres Gebiet, versteht es aber meisterhaft, zusammenzufassen, klar und bestimmt Satz und Gegenatz zu formulieren, und seine Beweis-führung knapp zu präzisieren. Man liest das Werk mit wahrer Freude, und kehrt gern zur Wieder-holung der Lektüre zurück.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen D. Reumate.

Die Zeitungs-Kelame ist zweifellos das sicherste Mittel, das der Industrie- und Handelswelt zur Hebung des Absatzes ihrer Erzeugnisse und Waren zu Gebote steht. Bei der Schwierigkeit, auf dem weiten Gebiete des Reklamewesens stets das Rich-tige und Zweckmäßige zu treffen, ist es für alle Zu-seheranten von ganz besonderem Werte, einen zuver-lässigen Führer und Berater zur Verfügung zu haben. Diese Aufgabe erfüllt erfahrungsgemäß der bewährte Zeitungs-Katalog der Annon-cen-Expedition Rudolf Mosse, der in 47. Auflage soeben erschienen ist. In einem statt-lichen, vornehmen Bände enthält der Katalog, mit gewohnter Sorgfalt die Zeitungen u. Zeitdriften, für welche die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Anzeigen annimmt. Wie seit Jahrzehnten ist auch diesmal dem Katalog Rudolf Mosse's Normalzeit-tenmesser beigegeben, der es jedem ermöglicht, die Infektionsgebühren für eine Anzeige selbst zu be-rechnen. Mit dem Katalog zugleich erhalten die Geschäftsfreunde der Firma Rudolf Mosse wieder-um eine elegante Schreibmappe, deren Inhalt ein Notizkalender für jeden Tag des Jahres und für jeden Geschäftsmann nütliches Material bilden. Außerdem enthält die Mappe Reproduktionen auf-fälliger Annoncen-Entwürfe, die von der Firma Rudolf Mosse für Kunden ihres Hauses angefertigt wurden.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß zur Zeit die Blutlaus wieder sehr stark auftritt.

Die Obstbaumbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Obstbäume einer sofortigen Kontrolle zu unterziehen und eine gründliche Beiseitigung der Blutlaus vorzunehmen.

Als Vertilgungsmittel gelangt in Erfolg z. Anwendung:

a. eine 50% Spiritus oder

b. eine 7-10% Paraffinöl-Essenzmischung.

Die Nichtbefolgung der vorstehenden Anordnung unterliegt nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 in Verbindung mit § 7 der Feldpolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 6. 4. 1882 (A. Bl. S. 162) einer Bestrafung bis zu 150 Mark an deren Stelle im Unvermögensfalle entprechend Haft tritt.

Die Polizeibeamten und Feldhüter sind angewiesen, die Befolgung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Limburg, den 28. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B. Kauter.

4795

Biehmarkt in Limburg

am Dienstag, den 30. Juni 1914.

Auftrieb von 7-9 Uhr vormittags. Ursprungs- oder Gesundheitszeugnisse sind vorzulegen.

Der Magistrat.

Kauter.

Die Sparrasse des Vorkauf-Bereich zu Limburg.

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

nimmt auf ein Sparbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorkauf-Bereich Darlehen gegen Aus-

gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mk. 300.— an, verzinslich zu 4% bei jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

72

Antoniusheim Marienthal Abg.

Bahn- u. Schiffstation Geisenheim, P. Johannisberg.

Hotel - Restauration - Pension

Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde

prachtvolle Aussicht. Ein ausgeprägter Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vornehmlich eingerichtete

Zimmer, Zentralheizung, feine, sowie bürgerliche Küche, Pensionen preislich. Wagenvervoer, Tel.

Rüdesheim 222. 5216

Sie müssen

nicht nur unter einer Marke wählen, sondern haben unter 10 der renommiertesten Marken Deutschlands die Wahl, wenn Sie bei Ankauf eines Fahrrades Ihre Schritte zur Fahrradindustrie Limburg lenken. Unvergleichlich können Sie die einzelnen Modelle besichtigen, unbeflüßelt Vergleiche anstellen, ungescheut Ihrer Meinung Ausdruck geben, unentgeltlich wird Ihnen jede Auskunft zu teil. Es gelangen stets nur einwandfreie Qualitäten zu angemessenen, äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Nachstehend einige Spezialangebote.

Torpedo Moenus

stabiles, leichtlaufendes Tourenrad in prächtiger Ausführung mit Torpedo, Jahresgarantie, Mk. 95.—

Schlacht Albia

Halbrennmaschine, leicht, sicher, schnell, mit Torpedo, roter Bereifung und voller Garantie, Mk. 110.—

Spezialmaschinen mit Torpedo und Garantie von Mk. 65.— bis Mk. 95.—. **Rennmaschinen** für Bahn und Straße, **Luxustourenräder** mit allen Schikanen, erste deutsche Fabrikate, bis Mk. 160.—

Das wohlsortierte Lager aller **Zubehörtelle** enthält stets eine Fülle alles Nötigen in zweckmäßigen Formen und erprobten Qualitäten äußerst preiswert. Spezialität: Pneumatik und Reparaturmaterial.

Senta Schreibmaschine.

Die moderne, kleine unverwundliche Typenhebel-Maschine für Kaufleute und Privatkontoren. Hervorragende Konstruktion — Erstaunlich einfach und stabil. Alle Neuerungen großer teurerer Maschinen.

Nur Mark 200.—

Man verlange Spezial-Offerte und unverbindliche Vorführung.

Wanderer-Motorräder

führende Marke des Kontinents, ausgestattet mit allen Feinheiten moderner Kraftfahrzeugtechnik, zuverlässiger, billiger Betrieb liefert in wünschenswerter Ausführung prompt zu Fabrikpreisen.

Kataloge zu Diensten.

Motorrad-Zubehör

sehr preiswert, nicht am Lager befindlich, wird aber umgehend besorgt.

Benzin- und Oel-Station.

Gummiabstände, in Qualität

weicher, elastischer Gang, lange Lebensdauer, in allen normalen Größen mit Lederinlage und Spezialnägeln, pro Paar je nach Größe von 35 Pfg. an. Schuhmacher erhalten bei großer Abnahme Sonderrabatt.

Nik. Hohn, Mechaniker.

Fahrrad-Industrie

Limburg, Diezerstraße 7, Filiale Diez, Wilhelmstraße 5.

1672.

PHILIPP DOHSY

LIMBURG

Hochfeine Spezialität

FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK

Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstraße No. 9 und in den durch Plakate kennnt. Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 5759

Ein seit 50 Jahren bestehende

Buchbinderei

mit Ladengeschäft steht weg.

Alters des Besitzers mit ob

ohne Haus, im Reg.-Bez.

Wiesbaden, zum Verkauf.

Joh. Schneider Wwe.,

Raf. Exped. 4872

4767

sterbefällshalber stehen

zwei kräftige, fröhliche

Kindchen, 2 Jahre, dito zwei von

1 1/2-2 Jahre, dito zwei von

1/2-1 Jahr zum Verkauf bei

Joh. Schneider Wwe.,

Raf. Exped. 4872

Pianos, Flügel u. Harmoniums

Bei Kauf gegen Barzahlung hoher Rabatt, auch gegen kleine Ratenzahlungen.

J. Bühler,
Limburg.



Pianos und Harmoniums

zur Miete. Bei Ankauf

gemieteter Instrumente:

Anrechnung gezahlter

Miete.

Musikinstrumente aller Art

Grammophone, Platten etc.

Musikalien. 375

Reizende Neuheiten

Peddigrohrmöbeln eingetroffen.

Josef Reuss, Limburg L.

Oberer Grabenstraße 5.

Fernruf 136.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Vergrößerungen billigst. 5494



Radler!

Empfehle mein großes Lager in

= Fahrrädern =

zu billigsten Preisen. Vor Ankauf eines Rades wollen Sie sich von der Preiswürdigkeit und der großen Auswahl ohne Kaufzwang überzeugen.

Spezial-Halbrenner mit Torpedo, Gummi Dunlop

Centaur, mit Jahres-Garantie M. 75.— 95.—, 110.—

je nach Ausführung.

Verbandsrad, leichtlaufend und dauerhaft, mit Torpedo

und Jahresgarantie M. 85.50

Wartburg-Derby, gutes starkes Tourenrad, mit Torpedo

und Jahresgarantie M. 95.—

Germania-Stadion, sehr gutes starkes Tourenrad, mit

Torpedo und Jahres-Garantie M. 114.—

Naumanus-Germania, beste Marke, mit Torpedo und

Jahres-Garantie M. 124.— bis M. 160.—

Huet-Rad mit federndem Rahmen, welcher jeden Stoß

aufnimmt, Torpedo und Jahres-Garantie M. 156.75.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf bin ich in der Lage, Zu-

behörtelle in bester Qualität zu billigsten Preisen zu liefern, wie

Acetylenlaternen von Mk. 1.75-10.—

Achsen, komplett mit Konus u. Muttern 0.40-2.—

Brenner von 0.10-0.30

Fußpumpen 0.65-2.60

Trillerschlagglocken 0.30-1.40

Ketten 1.60-4.50

Lenkstangen 2.10-6.50

Laufdecken 2.00-10.50

Schläuche 1.50-5.00

Vorderräder 3.75-5.25

Alle andere Teile äußerst billig. Bitte meine Schaufenster

zu beachten. Die Preise verstehen sich gegen Baarzahlung.

Bei Teilzahlung erhöht sich der Preis, entsprechend der

Anzahlung.

Eigene Reparaturwerkstatt für alle Systeme

Gottfr. Schaefer, Mechaniker

Limburg — Telefon 171 — Untere Grabenstr. 29.



Sensen und Sichel

Ernterechen



Ernterechen

Andreas Diener.

Wer im Besitz einer guten Idee oder Erfindung

ist und hierfür den gesetzlichen Schutz und Verwertung an-

strebt, wer sich vor nutzlosen Ausgaben und Enttäuschungen

schützen will, fordere die kostenfreie und unverbindliche

Zusendung meiner Broschüre. **Conrad Köchling,**

Ing., Mainz Bahnhofstr. 3, Tel. 2754. Mitglied des „Deutschen



Weck

Einkoch-Apparate

und

Weck Gläser

sind unübertroffen;

sie sind altbewährt

und stehen immer

noch an erster Stelle

unter den vielen

Systemen.

Liste frei durch die

Verkaufsstelle 6126

Jos. Brahm

Eisenhandlung.

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft

mehrenden zweifelhaften Mitteln

gegen Quartaleiden nicht genug auf das

bereits seit 46 Jahren sich bewäh-

rende, v. Autoritäten empfohlene,

sich durch Güte und Billigkeit

auszeichnende **Quartaleiden** von

Netter, München anmerken

machen, welches wirklich leicht,

was es verspricht: Konserverierung

und Kräftigung der vorhandenen

Daare, Reinigung von Schuppen,

Reich- und Glanzmachend der

Daare. 3. h. um 40 Pfg. und

M. 1.10 bei **Ed. Trombetta**

Nachf. Limburg. 525

MELBAN

SUPPEN-

EL

34 Teller 10.4

50.4

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons

grossen Doppelschrauben

Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe

Mässige Preise.

Vorzügliche Verpflegung

Abfahrten wöchentlich

Samstags nach New York

14 tägig Donnerstags

nach Boston.

Auskunft durch

Red Star Linie, Antwerpen

oder deren Agenten:

Eduard Pachten, Limburg.

Schaf- u. Vömmertwolle

nimmt in Kauf und Verkauf.

M. Iselbacher,

4760 Limburg, Pfalz 16.

Wer braucht Möbel?

Großes süddeutsches

Möbelhaus liefert unter

strengster Diskretion an

reelle Personen jeden

Standes gegen bequeme

wöchentl., monat. oder

vierteljährliche

Ratenzahlung

Möbel auf Teilzahlung

bei kleiner

Anzahlung. Offerten von

Reflektanten um „Möbel“

postlagernd 5091

Höchst a. M.

Frankfurter Tapeten-Fabrik-

Lager, Allerheiligenstr. 38.

5223

Matadorstern

beste Schweißwollen

aus reiner Kammwolle

hergestellte Strumpfwarne

Qualitäten

Marken Extra-Fein!

Schneidemaschinen, Nähmaschinen

5027

Kopfklappen

mit Brut ver-Goldreist W. Z.

nicht radikal W. Z. 199

Farb- u. geschmack. Reinigt 75 199

baust v. Schuppe u. Schuppen, bedarf

d. Haarwuchs, verhilf. Haarwuchs-

u. Zuzug neuer Parasit Wichtig f.

Schulkind. Taus. v. Anerkennung

Recht zur in Karlsruhe & M. J. - u. 0.50

Niem. in offen ausgeg. In Apoth.

u. Drog. Sachalin, welsch. anst. 8.

A. Kaffai, Ob. Grabenstr. 8.

509

Unser neues Bett

hochl. rot, sehr Daunen-Coper, Pappst.

Oberbett, Unterbett u. 1 Kissen u. 20 Pfg.

neuen Halbzinnen gefüllt, das Gebet

Mk. 30.—. Dasselbe Gebet mit Daunen-

deckbett Mk. 35.—. Herrschaft. Daunen-

bett Mk. 45.—. Zucht. j. Gebet Mk. 6.—

mehr. Dettel. bill. Kauf. Tel. 15000 Kund.

Bitler & Co., Jenastr. 9.

5009

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neu-

esten Mustern. Man verlange

kostenfr. Musterbuch Nr. 128.

Gebrüder Ziegler,

654 Lüneburg.

Original

Weck's

Konservengläser

und -Apparate!

empfiehlt

Andr. Diener

614

Tapeten

in reicher Auswahl und

neuesten Mustern empfiehlt

Georg Wagner,

Waser- u. Anstreichergeschäft.

29